

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 18. Januar.

Aus weiter, nebelgrauer Ferne läßt den Grafen Rádky eine Sage grüßen: es soll einmal im Hause auf dem Ballplage eine riesige, überlebensgroße Courage umgegangen sein, die so schreckhaft war und schauerlich, daß, als sie ihr eigenes Bild im Spiegel erblickte, sie aus Entsetzen vor sich selber jählings zusammenbrach. . . Und uns ist's, als böte diese todte Mär mancherlei Anknüpfungspunkte dem blühenden Leben dar. Wo ist sie hingerathen, die kühne Entschlossenheit, mit der das auswärtige Amt, unbekümmert um die Allianzen der Monarchie, selbstständig eingriff in die Orientwirren, um sie zu meistern, ehe sie größere Kraftentfaltung herausfordern? Ist man in Wien vor der Tapferkeit, welche in der Mission Rádky's sich äußerte, so arg erschrocken, daß man seither sich wieder damit bescheidet, an dem Kollektiv-Fiasco der europäischen Mächte gebührend zu partizipiren? Gewiß, wenn der Gesamtwille der Kabinete an dem Widerstande der kleinen Balkanstaaten Schiffbruch leidet, so hat das für die einzelnen Großmächte keine weiteren Folgen; aber sicher ist nicht minder, daß gerade in einer gemeinsamen diplomatischen Demarche, welche nicht von Zwangsmitteln begleitet ist, die Verlockung zu Auflehnung und Widerspruch liegt. Schwerlich würden Griechenland oder Serbien so leichten Muthes die Abrüstung verweigert haben, wäre das Verlangen von irgend einem einzelnen Kabinete erhoben worden, denn in Athen und in Belgrad wüßte man ganz genau, daß die Forderung wie die Ablehnung bestimmte Konsequenzen hat. Aber welchen Respekt soll man empfinden vor der „identischen“ Aktion Gesamteuropas, welches zu wiederholten Malen recht betrüblich demonstriert hat, daß es doch nichts weiter als ein abstrakter Begriff sei? Will man also etwas Imposantes unternehmen, das zu nichts verpflichtet und zu nichts führt, so kann es dazu nichts Wohlfeileres und Ungefährlicheres geben, als die identische Note.

Die Frage ist nur, ob dem Interesse Oesterreich-Ungarns mit einer solchen Schein-Aktion gedient sei und ob hinter der Politik der Thatsamkeit nicht schwere Verwicklungen lauern? Ueber

die Gefahren der Balkanlage vermag kein Optimismus zu täuschen. Der Friedenszwang, welcher den Gegnern auferlegt ist, kann seine Wirkung nur so lange behaupten, als er durch das Machtgebot des Winters unterstützt wird. Wenn die Eisstarre gebrochen ist und der Schnee in den Bergen schmilzt, schwellen die Fluthen mächtig an und die Ströme treten aus ihren Ufern — und sobald wieder Frühlingshauch über den Balkan weht, werden die Leidenschaften sich von dem Bann losraffen, der sie heute niederhält und mit verdoppelter Kraft aufeinander stoßen. Denn keine der Ursachen, aus denen die Bewegung hervorgegangen, ist geschwunden, wohl aber sind neue Motive der Feindseligkeit emporgewachsen. Wenn Serbien zu den Waffen griff, um sich gegen das Uebergewicht Bulgariens zur Wehre zu setzen, so tritt zu dieser sachlichen Nothwendigkeit nunmehr auch das Revanchegedühl. Wenn Griechenland gerüstet hat, um für alle Fälle eine martialische Attitude an den Tag zu legen, so wird es sich allmählich doch auch in das Wagniß eines kriegerischen Unternehmens hineinreden, denn es wird sich die Erfahrung zu Nutze machen, daß die Türkei wohl ihre Integrität verteidigen, aber auch durch Siege nicht bewahren kann. Und wer vermag zu ermessen, in welchem Umfange das Beispiel wirken wird auf die so leicht entzündlichen Bevölkerungen, und wer kann sich der Wahrnehmung verschließen, daß Rumänien und Montenegro schon heute von bedenklicher Unruhe ergriffen sind, welche man nur schlecht unter scheinbarer Gleichgültigkeit zu verbergen sucht? Auf die Lokalisierung des Krieges aber zu rechnen — welche Verblendung! Ist denn auch nur der kleine serbisch-bulgarische Raufhandel lokalisiert geblieben im eigentlichen Sinne? Hat die Mission Rádky's nicht thatsächlich die Bedeutung einer direkten Einmischung unserer Monarchie gehabt und war denn zuverlässige Bürgschaft gegeben, daß es bei der bloß diplomatischen Intervention oder einer Intervention im engeren Kreise sein Bewenden haben werde? Und wenn es dann vollends geschehen sollte, daß die Pforte aus ihrer Passivität heraustritt — wird dann nicht das lockere Gefüge des europäischen Einvernehmens von heute auf morgen zusammenstürzen?

Unerkärllich schier ist daher die wunderbare Seelenruhe, mit welcher man im auswärtigen Ante dem Lauf der Dinge zuschaut und komisch fast vermöge des seltsamen Kontrastes zu dem Ernst der Situation die byzantinische Kleingeisterei, mit der man für jeden neuen Tschec gefällige Formeln ausheckt. Als Serbien gegen den Willen der Mächte in den Krieg zog, erklärte man in Wien, das sei ein harmloser Inzidenzfall und er habe absolut nichts zu bedeuten: Europa — und selbstverständlich Oesterreich-Ungarn ebenfalls — werde sich durch diese Kleinigkeit in seinen Entschlüssen nicht beirren lassen. Und jetzt wieder, da die Serben und Griechen die freundliche Einladung zur Abrüstung ablehnen, versichert man neuerdings, das habe aber schon absolut nichts zu bedeuten, ja, man habe diesen Inzidenzfall mit ausgezeichnetem Scharfblick vorhergesehen und Europa — und selbstverständlich auch Oesterreich-Ungarn — werde sich in seinen Entschlüssen nicht beirren lassen. Das Alles ist ja theils rührend, theils ergreifend und wir wären auch von maßloser Bewunderung erfüllt, wenn wir nur wüßten, welche Entschlüssen es denn eigentlich sind, in denen Europa und Oesterreich-Ungarn sich mit solch' anerkannter Ausdauer nicht werden beirren lassen! Als Fürst Alexander seinen Staatsstreich gemacht hatte, wurde auf der ganzen isothermen Linie des offiziellen Globus die Abänderung des Berliner Vertrages und die Kompensations-Politik gepredigt. Das hielt aber nur eine kurze Weile vor, dann kam der Status quo ante und die unverbrüchliche Wahrung des Berliner Vertrags und daran wurde festgehalten aus aller Kraft. Dann brach die serbische Kriegserklärung los und da geriet der Status quo beträchtlich ins Schwanken und die Kompensationspolitik trat wieder in ihre Rechte, denn es verstand sich ja von selbst, daß das sieghafte Serbien eine territoriale Abrundung erhalten müsse. Unglücklicherweise wurden die Serben geschlagen, und die Kompensationspolitik war dadurch etwas schwieriger geworden, denn es fragte sich: wer soll den Serben den Gebietszuwachs holen, wenn sie selber dazu außer Stande sind? Wie steht es also heute um die Entschlüssen Europas? Ist man wieder auf den Status quo ante zurückgekommen und will man

Bei Wereschagin.

(Original-Text aus dem „Neuen Pester Journal“)

Der große russische Meister ist gestern Abends in unserer Hauptstadt eingetroffen und ein freundlicher Zufall führte mich gleich am ersten Tage seines hiesigen Aufenthaltes mit ihm zusammen. Ein berühmter Künstler, der zugleich ein überaus interessanter Mensch ist! Bekanntlich sind diese beiden Eigenschaften nicht immer vereint. Schon die äußere Erscheinung Wereschagin's zeigt, daß wir eine außergewöhnliche Persönlichkeit vor uns haben. Eine gut mittelhohe, schlante, elastische Figur mit einem Kopfe, den jeder Maler einen „Studienkopf“ nennen würde. Eine hell leuchtende hohe Stirne, unter welcher die blauen Augen mit kindlicher Freundlichkeit dreinschauen, eine feingeschnittene Nase und ein von starkem Schnurrbart beschatteter Mund vereinigen in diesem Antlitz den Ausdruck männlicher Entschlossenheit mit Gedankentiefe und kindlicher Naivität. Der lange braune seideweiche Vollbart, der in zwei Spitzen ausläuft, gibt dieser Physiognomie einen markanten Abschluß.

Auf dem Tische des bescheidenen Hotelzimmers, in welchem Wereschagin wohnt, lagen zwei Bände einer russischen Revue, dann der Büstenabzug eines Artikels unter dem Titel „Der Fortschritt der Kunst“, den der Künstler für die „Deutsche Revue“ geschrieben hat, endlich eine Unmasse von Briefen. Einen derselben zeigte mir der Maler als ersten Willkommgruß in Budapest. Die Epistel kommt aus Wien, enthält eine Serie der erlebtesten Flüche für den „Gotteslästerer“ und — einen zierlich ausgeschuittenen papiernen Galgen, auf welchem das Porträt des Künstlers an einem veritablen Stricke hängt.

— Sehen Sie, lieber Freund, sagte Wereschagin in fließendem Französisch, das er im Laufe des Gespräches manchmal durch ein wohl gebrochenes, aber sehr gut prononciertes Deutsch erlegte, dergleichen Sie

benswürdigkeiten verfolgen mich, seit der Erzbischof von Wien an meinen Bildern zum Kritiker geworden ist. Ich glaubte die Affaire schon vergessen, denn ich war unterdeß in Paris und habe in meinem Atelier in Maison-Vassite ein wenig gearbeitet. Ich male jetzt an einem närrischen Bilde, das den schneebedeckten Himalaya fast in „Lebensgröße“ darstellt, rief er lachend.

Er lacht nämlich aus vollem Herzen und so behaglich, wie nur ein selbenguter Mensch es vermag.

Auf meine Frage, ob er Munkácsy persönlich kenne, antwortete er mit Nein! und fügte hinzu, daß er mit der Pariser Künstlerwelt gar nicht in Verbindung stehe, da dies ihm sehr viel Zeit rauben würde und er jeden Tag benützen müsse, wenn etwas Rechtes zu Stande kommen soll.

— Gewöhnlich meint man — fuhr er fort — daß ich Gott weiß wie leicht arbeite und besonders die jungen Künstler denken, der hat's gut, er nimmt nur Pinsel und Palette zur Hand und malt frisch drauf los. Weit gefehlt! Niemand arbeitet mit mehr Schweiß und Mühe als ich. Ich bin Anfangs voll Mistrauen gegen jedes meiner Bilder, gehe oft wie verzweifelt in meinem Atelier herum und möchte darauf schwören, daß mir nie mehr etwas gelingen werde. Dann kommt meine Frau, sieht das Bild an, daß ich schon vor Inzimmern zerhacken möchte, lobt das und jenes daran, sagt, ich möge noch ein paar Stunden versuchen und stößt mir neuen Muth ein. Ich esse nichts und trinke nichts, bis mir irgend etwas einfällt, was mir gut scheint; irgend ein Punkt, den ich in der Luft erblicke, führt mich auf die rechte Spur, dann geh's vorwärts, ich freue mich wie ein Kind, esse und trinke, springe und lache wieder.

Diesen Werdepözeß seiner Werke schilderte mir der Künstler so ausdrucksvoll und plastisch, indem er vor dem Sitze aufsprang, im Zimmer umherging und jede innere Regung durch eine äußere Bewegung illustrierte, daß sich die volle Aufrichtigkeit und Geradheit seines

Wesens aufs Deutlichste kundgab. Er erzählte mir dann, daß die großen Bilder aus dem russisch-türkischen Feldzuge, welche vor drei Jahren hier ausgestellt waren, zum größten Theile in Moskau und Kiew angekauft wurden und zwar für die Galerien zweier ungeheurer reicher Privatiers, welche ihre kostbaren Gemäldesammlungen den beiden Städten schenken werden. Die Blüthigen dieser Bilder hat der Künstler in seinem Pariser Atelier, wohin er auch die zwei vielbesprochenen Heiligenbilder schickte, die er hier nicht ausstellen mochte, um zu kernerlei Verbitterung Anlaß zu geben.

Die Gemälde, welche diesmal hier zur Ausstellung gelangt, sind die Frucht der Studienreisen Wereschagin's in Indien und Palästina. Fast ausnahmslos sind es Landschaften und Szenen, die der Künstler mit eigenen Augen gesehen. Das graufige Bild, welches darstellt, wie Hindus vor die Mündungen der Kanonen gebunden und so zerhauen werden, hat Wereschagin nach der Schilderung des Obersten gemalt, der die Exekution leitete und der ihm sehr anschaulich und detaillirt die ganze Prozedur schilderte. Das heilige Land, besonders aber die Stadt Jerusalem machte einen tiefen Eindruck auf ihn und er erzählt, daß er die westliche Mauer des Tempels Salomon's mit den dort betenden Juden wenigstens in zwanzig Studienblättern festgehalten hat. Ein anderes effektvolles Bild, die Hinrichtung der Czarenmörder bei heftigem Schneegestöber, trug der Maler, wie er mit einem heftigen Fingerzeig auf die plastische Stirne andeutete, Jahre lang im Kopfe herum, doch er konnte nicht anders, er mußte es malen, um von dem Drucke befreit zu werden. Eine sehr hochgestellte Persönlichkeit macht ihm Vorwürfe darüber, doch er erwiderte, man dürfe nicht von ihm fordern, daß er seine geistigen Kinder noch vor der Geburt aus dem Wege schaffe. Die Hinrichtung selbst, sagte er, war ganz eigenthümlich. Das Volk grüßte nicht und murrte nicht, sondern sah still, mit dumpfer Neugierde zu, bloß ein betrunkenen Rufführer

die Union Bulgariens mit Ostrumelien nicht zulassen? Oder will man die Union zulassen, ohne die Serben dafür und für ihr Mißgeschick zu entschädigen? Oder will man den Serben eine territoriale Vergrößerung verschaffen trotz der bulgarischen Siege, und mit welchen Mitteln will man das durchsetzen? Oder... ach, es wird Einem wirr und wüßt zu Muthe in diesem Zanberzirkel kleinlicher Händel, aus welchem die Diplomatie keinen Ausweg findet und worin die europäische Autorität sich läglich abnützt.

Und doch wird die Leitung unserer auswärtigen Politik sehr bald den Ausweg finden müssen, will sie nicht sich selber verlieren. Endlich einmal muß Oesterreich-Ungarn wissen, was es auf dem Balkan will, und diesen Willen muß es in Thaten umsetzen. Jede andere Macht kann mit Befagen zuschauen, wie die Krise sich verschärft und die Wirren sich ausbreiten — wir haben für die rasche Lösung einzustehen, weil sonst die Verwickelung uns ihre Herrschaft aufzwingt. Jede andere Macht kann die Unsicherheit als förderliches Motiv für ihre Zwecke gebrauchen — unser Lebensinteresse aber gebietet uns, auf feste und dauerhafte Zustände hinzuarbeiten. Deshalb sagen wir, daß unser auswärtiges Amt wieder zu einer selbstständigen und selbstbewußten Aktion zurückkehren müsse. Und es ist keine Zeit zu verlieren. Wird die gegenwärtige Pause nicht benützt, um den Frieden zu sichern und vernünftige Gestaltungen vorzubereiten — später werden wir nicht mehr bloß sekundäre Erscheinungen der Orientfrage gegenüberstehen.

Budapest, 18. Januar.

* Mit Bezug auf den durch den Abgeordneten Ladislaus Szabó in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hervorgerufenen Zwischenfall, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichtet, erfahren wir, daß der Ministerpräsident erklärte, er werde eine eventuelle Mittheilung des Abgeordneten Szabó über die Person des von diesem Beschuldigten nicht anders als in Gegenwart von Zeugen entgegennehmen. Bekanntlich behauptete Szabó, ein Mitglied des intimen Kreises des Ministerpräsidenten habe taatsvermögen für ein Drittel des Werthes verschleudert.

* In ihrer heutigen Konferenz hat die liberale Partei des Abgeordnetenhauses die sogenannten kleineren Budgetkapitel — sie sind nur hinsichtlich des Umfanges, nicht aber hinsichtlich der darin vorkommenden Summen klein — ferner den Vorschlag des Ministeriums des Innern verhandelt und angenommen.

* Der „Kol. Kor.“ geht aus Belgrad unterm Geßrigen eine Analyse der Note zu, welche der königlich serbische Minister des Aeußern, Garaščani, am 16. den Vertretern der Großmächte in Beantwortung der die Abrüstung verlangenden Kollektivnote der Mächte mitgetheilt hat. Die Note erklärt in ihrem Eingange, daß die Situation, in der sich die Balkanhalbinsel befindet, eine Demobilisirung der königlichen Armee unmöglich mache, trotz des guten Willens, den Serbien stets gezeigt hat, die Rathschläge und Vorstellungen der Großmächte auch dann zu respektiren, wenn die In-

teressen Serbiens Rathschläge ganz anderer Natur eingebracht hätten, eine Politik, die bis zu dem Tage befolgt wurde, an dem die Landeshehre durch die territorialen Uebergriffe eines sich um Verträge und gute Nachbarschaft nicht kümmernden Landes angegriffen und durch den Mißerfolg der Konstantinopeler Konferenz Serbiens Existenz bedroht wurde. Weiter spreche gegen die Demobilisirung der Armee, daß die Friedensverhandlungen mit der Pforte, als dem süzeränen Hofe Bulgariens, noch gar nicht begonnen haben und man deren Resultat absolut nicht vorhersehen könne. Ungeachtet aller Friedensstiche Serbiens könne von demselben nicht verlangt werden, daß es sich durch vorzeitiges Abrücken Ueberraschungen aussehe, denen es im gegebenen Augenblicke nicht wirksam entgegenzutreten könnte, wie ja die von Serbien und auch von den Großmächten gemachten Erfahrungen darthun, daß die vollzogenen Thatsachen bis heute nicht rückgängig gemacht werden konnten. Dieser Umstand müsse umjomehr berücksichtigt werden, als das Waffenstillstands-Instrument im Artikel 1 keine Kündigung des Waffenstillstandes vorsieht und in der Kollektivnote keinerlei Garantien für eine ernstlich und gleichzeitig durchzuführende Abrüstung aller theilhaftigen Staaten geboten werden. Bei dieser Darlegung der Gründe, weshalb Serbien für jetzt dem Wunsche der Großmächte nicht nachkommen könne, theilt die königliche Regierung aber die Auffassung derselben, wonach die auf eine friedliche Lösung der Wirren im Oriente abzielende Aktion der Mächte thatsächlich unvollständig bliebe, wenn sie nur zu dem partiellen Resultate des Aufhörens der Feindseligkeiten zwischen Serbien und Bulgarien gelangen würde, und sie versichert, daß sie ihrerseits Alles aufbieten werde, um das Friedenswerk der Großmächte nach Kräften zu fördern. Die Note schließt mit der Bitte, der betreffende Gesandte wolle vorstehende Erklärung seiner Regierung übermitteln.

* Wie die Russen in Merw hausen, darüber findet sich in einem persischen Blatte, betitelt „Schang“, eine äußerst interessante Mittheilung. Es ist dies ein Bericht aus Merw selbst und der Wortlaut desselben ist der folgende:

Kaum drei Jahre sind verfloßen, seitdem unsere Stadt und ihr Gebiet Rußland angehören, und schon ist die Stadt zur Hälfte russisch und ihre Bewohner fangen bereits an, sich Sprache, Tracht und Sitten ihrer Pefieger anzueignen. Die Regierung läßt es übrigens an Geld, Schmeicheleien, Geschenken und Ehren nicht fehlen, um die Bewohner von Merw in gesinnungstüchtige Russen umzuwandeln und ihnen das Joch so angenehm als möglich zu machen. Die Regierungsverordnungen werden in drei Sprachen (persisch, russisch und turmenisch) kundgemacht und man vertheilt in sämmtlichen Schulen unentgeltlich russisch-persische Sprach- und Rechenbücher. Den Notabeln ist versprochen worden, ihre Söhne würden in Petersburger Erziehungsanstalten aufgenommen werden, sobald sie sich die russische Sprache ein wenig angeeignet haben. Auch wird das Gerücht verbreitet der Czar werde demnächst nach Bokhara und Tadschend kommen und bei dieser Gelegenheit zehn Tage in Merw verweilen möglicherweise sich aus diesem Anlasse auch zum Emir proklamiren lassen. Schließlich wird versichert, daß man sofort nach dem Ausbau der Eisenbahn an die Errichtung eines kaiserlichen Palastes und eines Arsenal's schreiten werde.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Sitzung vom 18. Januar. —

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhanse zerfiel in zwei Abtheilungen, deren erste durch mehr oder minder ernste Budgetreden, deren zweite aber, durch turbulente Szenen, hervorgerufen durch den ehemaligen Bürgermeister von Zenta, Ladislaus Szabó, ausgefüllt wurde.

Der erste Redner, Ludwig Melenyi, debutirte mit einer ganz neuen Spezies von Polemik; er citirte den Ministern eine ganze Reihe von ungarischen Volksliedern auf den Kopf, so daß man schon befürchtete, er werde zu den Texten auch die Melodie vorfinden, aber Herr Mehlényi begnügte sich mit der Daranfrage höchst eigener Mittelverstein auf die Regierung. Eine zwischen Jules Berne und Jules Szapary gezogene Parallele entbehrte auch nicht der Originalität.

Es folgte eines der hervorragenden Mitglieder der Regierungspartei, Herr Julius Horvath, welcher durch eine allzu lang gerathene Rede sich und die Zuhörer erschöpfte. Horvath polemisirte vornehmlich mit Béla Grünwald, dessen Ausführungen über die Nationalitätenfrage er als übertrieben und schädlich bezeichnete.

Nachdem der bereits erwähnte Abgeordnete Szabó seine Bombe — die erst später explodirte — ins Haus geworfen, wurde die Generaldebatte über das 1886er Budget endlich geschlossen und es erhob sich Finanzminister Graf Szapary, um in streng sachlicher Weise die Angriffe der oppositionellen Finanzgelehrten abzuwehren, worauf noch der Referent Alexander Hegedüs sich mit sichtlichem Behagen der schwachen Partien einiger oppositionellen Reden bemächtigte und neben Argumenten auch so schneidende Waffen von Spott und Sarkasmus gebrauchte, daß die Opposition ihn wiederholt durch lärmenden Widerspruch unterbrach, während die Regierungspartei ihm warmen und am Schlusse stürmischen Applaus spendete.

Die ganze Budgetdebatte drohte einzuschlafen und einzuschläfern, da kam ein bisher sich der Unbekanntheit in weitesten Kreisen erfreuender Abgeordneter und elektrisirte das ganze Haus mit einem einzigen Satze. Wie er das zu Stande brachte? Sehr einfach. Der

erwähnte kurze Satz involvirte eine ungeheuerliche Anklage privater Natur gegen einen „Intimus“ des Ministerpräsidenten, also einen ganz anständigen Szabó. Diese Sorte von Abwechslung hat das Haus schon lange nicht genossen und da man sich bei uns so gerne über den Standa! standalifirt, so wirkte das Auftreten des Herrn Ladislaus Szabó — so heißt der äußerste Held der heutigen Szene — wie ein Plazregen nach langer Dürre. Die Rede Szabó's war um die Mittagsstunde gehalten worden und selbst der inkriminirte Passus war von den meisten Abgeordneten überhört worden, da man dem Redner keinerlei Aufmerksamkeit widmete. Erst nachträglich gelangte es dem Ministerpräsidenten zu Ohren, daß Szabó unter Anderem gesagt habe, einer der intimen Freunde des Ministerpräsidenten habe Staatsvermögen um ein Drittel des Werthes verschleudert. Am Schluß der Sitzung erhob sich daher Ministerpräsident Tisza, um diese Behauptung als eine einfache Verleumdung zurückzuweisen. Die Regierungspartei rief stürmisch, Szabó möge den Namen nennen. Und Szabó, ein brünetter, kräftiger Mann, erhob sich bleich und mit vor Erregung verzerrten Zügen, um mit vibrierender Stimme zu replizieren, er wünsche eine Untersuchung unter seiner Kontrolle, dann werde er sein Wort einlösen. (Kiesiger Varm auf der Rechten und Aufse: „Wer war's?“) Der Präsident unterbrach den Redner, welcher statt Daten neuerliche Anklagen gegen Tisza wegen inkompetenter Beeinflussung der Gerichte erhob. Unter steigender Aufregung des Hauses wies Szabó schließlich die Zurechtweisung des Ministerpräsidenten zurück. Der Ministerpräsident erhob sich nochmals, um zu erklären, es sei lächerlich, eine Untersuchung zu verlangen, ohne zu sagen, gegen wen?

Die Regierungspartei rief ununterbrochen stürmisch nach dem Namen des fürchterlichen Unbekannten, die Opposition gerieth in lebhafteste Unruhe und wieder erhob sich der in die Enge getriebene Szabó, um die Majorität durch nichtsagende Phrasen in noch stärkere Entrüstung zu bringen, was den Präsidenten veranlaßte, dem sonderbaren Cato die Lektion zu erteilen, daß ein Abgeordneter, welcher in öffentlicher Sitzung schwerwiegende Anklagen und Beleidigungen wagt, zumindest auch die Begründung derselben schuldig sei. Schon glaubte man, daß es nun zu Ende sei mit der häßlichen Szene, da meldete sich zum allgemeinen Staunen Alexander Hegedüs zum Wort. Die Opposition protestirte dagegen, da formell im Sinne der Geschäftsordnung des Hauses Niemandem das Recht zustand, das Wort zu ergreifen. Aber schließlich siegte die Regierung, man schweig und Hegedüs konstatarie, daß — Szabó keinen Namen genannt habe. Dies veranlaßte nun auch den scharfsinnigen Gabriel Ugron zu einer kurzen, höflichen Bemerkung: Szabó habe Beweise versprochen, aber die Ungebuld der Regierungspartei beweise, daß sich Viele ihrer Mitglieder getroffen gefühlt haben. Natürlich wurde diese Sottise von der Majorität mit stürmischem Widerspruch und lebhafter Indignation aufgenommen.

Der arme Präsident Pechy hatte nun die inkompetente Einmischung der beiden letztgenannten Abgeordneten zu rügen. Nochmals erhob sich Ministerpräsident Tisza, um zu versichern daß er, wenn Szabó den Namen nennen will, selbst einen nicht gar zu langen Termin acceptire.

Der unglückselige Szabó suchte sich nun durch die Erklärung aus der Klemme zu befreien, er habe wohl keine Daten, habe sich jedoch persönlich von der Sache überzeugt und wolle den Namen dem Ministerpräsidenten unter vier Augen nennen.

Damit hatte der Skandal in öffentlicher Sitzung ein Ende. Tisza konferirte nach Schluß der Sitzung mit einigen hervorragenden Mitgliedern der äußersten Linken, während die übrigen Abgeordneten sich in lebhaften Gesprächen über den peinlichen Inzidenzfall zerstreuten. — Wir lassen nun den Sitzungsbericht folgen.

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung nach halb elf Uhr mit der Anmeldung einiger Petitionen, worauf die Budgetdebatte fortgesetzt wurde.

Ludwig Mehlényi verglich das Budget mit den Romanen Jules Berne's, in welchen unmögliche Dinge ziffermäßig als möglich dargestellt werden. Der Unterschied bestche nur darin, daß Jules Berne dem Leser schließlich sagt, seinen Berechnungen sei kein Glaube zu schenken, während Jules Szapary verlangt, man solle sein zweimal zwei ist drei als Wahrheit anerkennen. Redner vermag dies nicht und lehnt daher das Budget ab. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Der nächstfolgende Redner, Julius Horvath, fand es sonderbar, daß die Nationalitätenfrage eben in der Budgetdebatte aufgeworfen wurde, die doch zur Lösung jener Frage gar nicht geeignet sei. Noch sonderbarer erscheine es, daß die Frage nicht von nationalitätlichen Vertretern, sondern von einem ungarischen Abgeordneten, und zwar in solcher Weise besprochen wurde, daß die Gegner der Ungarn daraus neue Waffen schneiden können. Grünwald sei gewiß von patriotischem Geiste befeelt, doch dürften seine Ausführungen, auf welche vermuthlich auch keine opposit nelle Stellung Einfluß nahm, den staatlichen Interessen Ungarns schwerlich nützen. Auf Oesterreich hinweisend, bemerkte Redner, daß dort die Justiz und Verwaltung gut, folglich die von Grünwald empfohlenen Heilmittel vorhanden seien und doch nicht im Stande waren, die Beeinträchtigungen der Nationalitäten aufzuhalten. Horvath bestreitet es, daß der ungarische Staatsgedanke an Terrain verloren habe und daß das Bewußtsein zunehmender Schwäche der Grund sei, weshalb die Kulturvereine gegründet wurden; sie werden errichtet, weil die Gesellschaft der Regierung die Sorge für die Stammesinteressen abnehmen will. Deshalb theilt man sich an dem Werke ohne Unterschied der Parteien. (Grunwald: Ich nicht!) Redner be-

Dr. S. S.

...nationalitätsverhältnisse in Siebenbürgen und fordert schließlich den Ministerpräsidenten auf, die Rathschläge Grünwald's nicht zu befolgen.

Grünwald sagte hierauf in persönlicher Bemerkung, daß die nationalitätlichen Vertreter deshalb nicht das Wort ergreifen, weil sie von ihrem Standpunkte mit dem jetzigen Verhalten der Regierung ganz zufrieden sind.

Der letzte vorgemerkte Redner, Ladislaus Szabó, besprach den ehemaligen Stellungswechsel des Ministerpräsidenten, welcher jetzt schon reaktionäre Verfügungen trifft, fast in tschadischer Weise, und sagte bei dieser Gelegenheit unter Anderem, daß ein Intimus des Ministerpräsidenten Staatsvermögen zu einem Drittel seines Wertes vergebte.

Präsident: Da kein Redner mehr vorgemerkt ist, erkläre ich die Generaldebatte für geschlossen. Zu Schlußreden sind, außer den Ministern, noch der Referent Hegedüs und der Abgeordnete Helfy berechtigt.

Finanzminister Graf Julius Szapary kehrte sich zunächst gegen Horváth und wies nach, daß die direkten Steuern von 1878 bis 1884 um 11 Millionen gewachsen sind; hievon entfallen 4.6 Millionen auf neue Steuern und Steuererhöhungen, 6.4 Millionen auf die Zunahme der alten Steuern.

In Betreff des Budgets wurden zwei Gegenanträge eingebracht; einer von Helfy, einer von Enyedy. Der Antrag Helfy's verweigere das Budget, deshalb würde er nach der Ansicht des Ministers, da es sich dabei um die Vertrauensfrage handelt, zur Appropriationsdebatte gehören.

Enyedy behielt es sich vor, auf die Ausführungen des Ministers bei anderer Gelegenheit, etwa bei der Debatte über die Staatsgläubiger, zu antworten.

Referent Alexander Hegedüs schickte als Schneepflug (Heiterkeit) die Bemerkung voraus, daß die Opposition immer lauter über ihr bitteres Brod klagt; die eine Fraktion vertritt angeblich eine Sisyphusarbeit, die andere leidet an Tantalusqualen.

das heutige Budget gewiß von keinem Einfluß sein. Ferner habe Gaál Daten über die Regierungsverhandlungen in Betreff der Valuta-Regelung aus Zeitungen — er liest nämlich viel Zeitungen (Heiterkeit rechts) — angeführt, namentlich daß unsere Regierung sich jetzt auf die Valuta-Regelung nicht einlassen wolle.

Als Weöthy lehnte die sonderbare Interpretation seiner Worte durch den Referenten ab; wenn der Referent seine (Weöthy's) Rede nicht verstanden, sei nicht er, sondern die geringe Auffassungsfähigkeit des Referenten schuld.

Eugen Gaál hielt in persönlicher Bemerkung seine Behauptung hinsichtlich der Verzinsung der Staatsschulden aufrecht und mißbilligte im Interesse des Ernstes der Beratungen den vom Referenten angeschlagenen Ton.

Präsident: Die Schlußrede des Abgeordneten Helfy wird morgen folgen, jetzt wünscht der Ministerpräsident zu sprechen.

Der Staatsvermögenverschwender.

Ministerpräsident Tisza: Ich war während der Rede des Abgeordneten Szabó nicht im Sitzungssaale, deshalb ergreife ich erst jetzt das Wort. Auf die verschiednen, gegen mich gerichteten Angriffe werde ich nicht reflektiren, doch hat er auch gesagt, daß einer meiner Intimen das Vermögen des Staates um ein Drittel seines Wertes veräußere.

Ladislaus Szabó erhebt sich und erhält von der Rechten stürmische Zurufe: Wer ist es? Der Lärm steigert sich, wiederholt fährt der schrille Ton der Präsidentenglocke dazwischen, bis endlich Szabó zum Worte kommen kann.

Die Rechte rief: Das gehört nicht hierher! Bei der Sache bleiben! Den Namen! — Die Worte eines Mitgliedes der Rechten: „Wenn der Abgeordnete Szabó sich durch die Zurückweisung so schwer verletzt fühlt, möge er die Sache aufklären“, fanden stürmischen Beifall.

Ministerpräsident Tisza: Wenn der Herr Abgeordnete einen Namen genannt hätte, so würde ich kein Wort gesagt haben, denn ich hätte gewußt, was meine Pflicht ist.

Ladislaus Szabó: Ich habe in Ungarn schon allerlei erlebt... (Zwischenrufe rechts: Sprechen Sie nicht von Anderem, sondern nennen Sie den Namen; wer ist es?) — Der Präsident läutet wiederholt, Ruße auf der äußersten Linken: Hört! Hört! Ich bitte um Entschuldigung, ich darf doch für mich beanspruchen, was Jedem eingeräumt wird.

Präsident: Im Interesse des ruhigen Verlaufes der Sitzungen muß ich bitten, daß Jedermann, der im Parlamente das Vorgehen wessen immer angreift, für seine Worte eintreten könne und nicht mit so vagen Beschuldigungen aufträte.

Alexander Hegedüs: Ich bitte um das Wort. (Ruße links: Unter welchem Rechtsittel? — Lärm. Ruße rechts: Hört!) Ich wünsche bloß zu konstatiren, daß der Herr Abgeordnete eine allgemein gehaltene Beschuldigung erhob, und keinen Namen nannte.

Gabriel Agron: Geheimes Haus! (Ruße rechts: Unter welchem Rechtsittel wollen Sie sprechen?) Nachdem der Abgeordnete Hegedüs gesprochen, bin auch ich hiezu berechtigt.

Präsident: Ich muß bemerken, daß eigentlich keiner der zwei Herren Abgeordneten zum Worte berechtigt war. Ministerpräsident Tisza: Ich glaube nicht, daß irgend Jemand ein Versprechen des Abgeordneten Szabó, den Betreffenden zu nennen, gehört hätte.

Ladislaus Szabó: Geheimes Haus! (Ruße rechts: Nicht mehr sprechen! — Ruße von der äußersten Linken: Er will in persönlicher Frage sprechen! — Großer, anhaltender Lärm, während dessen der Präsident wiederholt läutet.)

Präsident: Morgen hält der Abgeordnete Helfy seine Schlußrede, dann folgt die Abfertigung. Außerdem kommt der Kommissionsbericht über die Normen für den Verkehr zwischen beiden Häusern des Reichstages zur Berathung.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtische Finanzkommission.

Budapest, 18. Januar. Man muß es unserem Magistrat lassen — an Ideen, in die er sich einmal festgerannt, klammert er sich sehr zähe. Von der Finanzkommission und dem Municipalausschusse wieder und wieder abgelehnt oder auf das Allernothwendigste restringirt, bringt unser löblicher Magistrat die Frage der Aufnahme einer schwebenden Schuld mit stets neuen Varianten aufs Tapet.

Für die Erweiterung des artesischen Bades sind 210,000 fl. erforderlich und der Magistrat stellt den Antrag, auch dieses Erforderniß in das projektirte schwebende Anlehen einzubeziehen.

tefliche Lad ein solches Anlehen aufnehmen wollte. Hei- nrich meint, an Bädern sei gerade hier in Budapest kein Mangel (Mémeth: Zu Wien allerdings nicht!) und keineswegs ein solcher, daß man zur Abhilfe derartige Schulden, wie sie hier vorgeschlagen sind, machen müßte. Die Majorität beschloß, den Antrag des Magistrats anzunehmen.

Auf Grund einer Petition des Herausgebers F. Bichler des Wochenblattes „A f s v á r o s“ unterbreitet der Magistrat eine unterstützende Vorlage, deren Details die folgenden sind: Der Mangel eines speziellen Kommunalorganes, welches über Kommissions- und Repräsentantenfunktionen stenographische Berichte bringt und die Kommunalangelegenheiten in großer Ausdehnung behandelt, macht sich bereits seit Langem fühlbar. Da der genannte Herausgeber sich verpflichtet, diesem Uebelstande abzuhelfen, so seien 660 Exemplare (zu dem Preise von 5280 fl. jährlich) zu pränumerieren, falls sich derselbe verpflichtet, das Blatt zweimal wöchentlich erscheinen zu lassen, den Mittheilungen der Hauptstadt jedesmal mindestens vier Spalten zu widmen, eventuell auch mehr, wenn man eines größeren Raumes bedarf und das Protokoll der Repräsentantensitzungen unentgeltlich als Beilage drucken zu lassen. Alexander Drágh vermag sich nach dem ersten Anhören des Gegenstandes nicht zu entscheiden und wünscht, daß die Angelegenheit an ein Subkomité zur Prüfung gewiesen werde. Dr. Heinrich erachtet es als eine den Steuerträgern gegenüber verübte Injurie, wenn man aus ihrem Gebiete pränumeriert und die Exemplare den Repräsentanten schenkt. Wenn ein solches Blatt existirt und gut ist, werden es die Repräsentanten selbst pränumerieren. Im Uebrigen gehören auch Mittheilungen, Ankündigungen zc. zc. in ein Blatt, das einen großen Leserkreis hat, wie z. B. der „Bester Lloyd“, das „Neue Bester Journal“, „Betti Napló“ zc. zc. und nicht in ein Blatt, dessen Leser sich nur aus Repräsentanten und Beamten rekrutiren. Er bittet, die Vorlage abzulehnen. Karl Rácz unterstützt die Petition. Die Repräsentanten erhielten mit dem Blatte kein Präsent, da sie gleichzeitig die Verpflichtung übernehmen, dasselbe auch zu lesen. (Weiterkeit.) Früher oder später werde man ohnehin ein städtisches stenographisches Bureau errichten müssen, bis dahin sei dieser Befehl ein vorläufiger. Im Uebrigen ist auch er der Ansicht, daß sich dieses Blatt für Ankündigungen, Annoncen zc. zc. nicht eigne und er halte auch seinen früheren Antrag aufrecht, hiezu die gelesten ungarischen und deutschen Blätter (und nicht nur das Amtsblatt allein) zu benutzen. Die Finanzkommission acceptirt hierauf den Antrag Drágh's und entsendet in das Komité die Mitglieder Bárády, Darányi, Drágh und Rácz.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren die folgenden: Bei der Offertverhandlung betreffs Vergebung der Feuer vorkommenden Maurer Reparaturarbeiten bleiben Ersterer als Mindestfordernde die Unternehmer Hegyi und Majorosy, welche einen Nachlaß von 24 Prozent offerirten. Das höchste Offert betrug 15 Prozent Aufzahlung.

Für den vierten Bezirk hat der Magistrat eine Vereinbarung der Anzahl der Geschworenen um zwei ordentliche Geschworene und einen Ersatzmann in Vorschlag gebracht und die Finanzkommission sollte sich nun über die Kostenbedeckung äußern. G. Fuchs wies darauf hin, daß auch für andere Bezirke eine solche Vermehrung notwendig sei, daher es nicht opportun erscheine, die Angelegenheit für den vierten Bezirk besonders zu verhandeln. In ähnlichem Sinne sprach sich auch Edmund Heinrich aus. Dr. Drágh beantragte, es sei der Bürgermeister aufzufordern, die Angelegenheit der Reorganisation der Bezirksvorstellungen zu beschleunigen, eventuell, wenn dies in Wälde nicht möglich sein sollte, im Einvernehmen mit den Bezirksvorstehern einen Generalvorschlag, der sich auf alle Bezirke zu beziehen hätte, zu erstatten. Karl Bárády tritt für den Vorschlag des Magistrates ein. Béla Wodianer schließt sich der Ansicht von Drágh und Fuchs an. Joseph Freuden findet es eigentümlich, daß das Begehren des vierten Bezirkes in wenigen Tagen erledigt werden könnte, während dem fünften Bezirke gegenüber, der ein ähnliches Begehren gestellt hatte, keineswegs eine solche Coullance obwalte. Hierauf wurde mit überwiegender Majorität der Antrag Drágh's auf Erstattung eines Generalvorschlages acceptirt, der vorliegende Antrag des Magistrates aber abgelehnt.

Der Palast der Hausgrund am Dreifaltigkeitsplatz in der Festung ist im Licitationswege zum Verkauf zu bringen. Der Ankaufspreis wird mit 100 fl. für die Quadratlast festgesetzt. — Für den siebenbürgischen Kulturrein hat die Unterrichtskommission und der Magistrat die Votirung von 1000 fl. in Vorschlag gebracht. Auf Antrag Dr. Darányi's, welcher darauf hinwies, daß viele kleinere Gemeinden Beträge von 5000 fl. für diesen eminenten patriotischen Zweck gewidmet hatten, beschloß die Kommission, die Votirung von 5000 Gulden zu empfehlen. — Ein Offert von Ladislau Molnár, welcher für die städtische Baufelle am Csepel-Quai Nr. 9389 70 fl. per Quadratlast anbietet, wird acceptirt. — Dem israel. Taubstummen-Institut wird eine Umfchreibung über im Betrage von 149 fl. 7 kr. nachgegeben.

Städtische Anzeigen.

Budapest, 18. Januar. Gegen Hochwasser. Vizebürgermeister Rada hat, wie wir erfahren, als Präses der Hochwasserkommission, das Ingenieurstamt angewiesen, mit Rücksicht auf eventuell eintretendes Hochwasser bereits gegenwärtig jene technischen Organe zu bezeichnen, welche die einzelnen Schleusen, Pumpstationen und Schutzdämme zu kontrolliren haben. Der Oberingenieur ist dieser Aufforderung nachgekommen und hat neun Ingenieure zu diesem Behufe ermittelt. Mit den Arbeiten in der Centrale, der Evidenzhaltung des Wasserstandes, der Entgegennahme von Meldungen aus den Bezirken zc. wurde der Ingenieur Demeter Horváth betraut. Die Schleusen wurden heute untersucht, gereinigt und bei den Pumpstationen Alles in Bereitschaft gesetzt, um den Unannehmlichkeiten eines Hochwassers in der Hauptstadt — von einer Gefahr läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Schutzmaßregeln überhaupt nicht sprechen — sofort zu begegnen.

tigen Stande der Schutzmaßregeln überhaupt nicht sprechen — sofort zu begegnen.

* Urlaub. Magistratsrath Gustav Alfler hat aus Gesundheitsrücksichten einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, während dessen Dauer Magistratsrath Matiska die Unterrichtsektion leiten wird.

* Zu Bezirksgeschworenen wurden des Ferneren gewählt: im 3. Bezirke (Altosen): Franz Derer, Michael Gerendl, Armin Krauß; im 10. Bezirke (Steinbruch): Johann Horváth und Georg Rebrovics, als Ersatzgeschworene: Koloman Koltay und Guido Dlahy.

* Zu die Friedhofs-Kommission für Pest hat der Magistrat die Repräsentanten Joseph Freuden, Anton Wimmer, Karl Holicius, Armin Bez, Karl Miksi, Titus Degen, Johann Kauscher und Georg Rebrovics; für den Sigmund Rupp, Ignaz Darányi, Michael Ditoits, Michael Prohla, Johann Lindenbach, Gottlieb Wilke, Franz Schwarczer und Jeremias Magyaravits gewählt.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenz-Angelegenheiten erledigt:

Anton Dell, Theresienring Nr. 10, vierstöckiger Neubau; Karl Deutich, 4. Bez., Waisenring Nr. 35, dreistöckiger Neubau; Alexander und Julius Wellisch, Lindengasse 59, zweistöckiger Neubau; Johann Bécse, Alzaiengasse Nr. 47, zweistöckiger Auf- und Zubau; Max Fuchs, obere Waldzeile Nr. 3007, zweistöckiger Neubau; Bela Beliczay, Csányigasse Nr. 3, modifizirter Plan, beziehungsweise zweistöckiger Zubau; Joseph Köfle, Berggasse Nr. 50, einstöckiger Bau; Karl Schambach, Stabellagasse Nr. 4 einstöckiger Neubau; Berthold Beer, 2. Bez., Horváthgasse Nr. 3, einstöckiger Bau; Landess-Parlamentsbau-Exekutivkomité, Palatengasse, Steinwegwerkstätte; Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Rudolfsquai, Magazinsbau; Ignaz Schön, Mestergasse Nr. 43, Parterrebau; Joseph Mateju, 10. Bez., Allgeberg Nr. 8196, Parterrebau; Stephan Schloffer, 3. Bez., rothe Kreuzgasse Nr. 21, Parterrebau; Joseph Drechsler, 3. Bez., namenlose Gasse Nr. 2034, Parterrebau; Dr. Franz Patiz, Lucsburggasse Nr. 13, Zubau.

* Die regelmäßige vierteljährliche Dmibus-revue wurde am 15. und 16. d. auf dem Arenaweg vom Magistratsrath Dr. Ludwig Nagy und vom Polizeikommissar Stephan Egged abgehalten. Von 109 bezeugten Dmibusen erschienen 106 zur Revue, von denen 105 in Ordnung befunden und einer wegen seiner Hinfälligkeit vom Verkehr ausgeschossen wurde. Die meisten Dmibusse sind nunmehr auch schon mit den ihre Route bezeichnenden Aufschriften versehen.

* Milch, Butter und Käse. Der Handelsminister hält es im allgemeinen Interesse für notwendig, daß betreffs der Regelung der Milch-, Butter- und Käseprodukte und deren Verkauf ein Statut geschaffen werde. Die Stadtbehörde wird aufgefordert, ihn von der Feststellung eines solchen Statuts zu verständigen, damit auch er einen Sachmann zu diesen Verhandlungen ermitteln könne.

* Der Winterhandplatz auf dem Széchenyi-platz. Die Vorlegung des fünften Bezirkes hat gestern beschloßen, das Gesuch der betreffenden Miethwagenbesitzer um Verlegung ihres Standplatzes vom Széchenyiplatz nach der Arany-Jánosgasse beim Magistrat, aus sanitären und Verkehrsrücksichten, nicht zu bejürworten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Fenille-ton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Hingeshiedene“), ferner: Der Kapitalist, Verlorenung, Budapest's Todtenliste, die Fremdenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Seit gestern ist hier vollständiges Thaumetter; schon in der Nacht begann es zu regnen und auch tagsüber regnete es mehrmals. Der Schnee ist daher im raschen Schmelzen begriffen. Das Thermometer zeigte Morgens + 0.7 Grad Reaumur, Mittags + 4 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 749 Mm. gefallen. Die Depression (745—746) rückt von Süditalien nach Ungarn (751) vor und erstreckt sich auf den übrigen Theil des Kontinents (756—758). In Ungarn ist bei nördlichen, zum Theile südlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur noch gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist zumeist trüb, mitunter neblig, mild. Schneefälle waren an vielen Orten, im Südwesten hier und da in großer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, mildes Wetter mit Niederschlägen, im Süden mit stärkeren Winden, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ledenburg 2, Ung.-Altenburg 2, Trencksin 1, Schemnitz 6, Neuohl 2, Budapest 9, Erlau 7, Reßmark 2, Reßthely 4, Csakathurn 15, Orjova 18, Banskova 11, Temesvár 1, Segedin 3, Agram 9 Mm. Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 8.

* Fremder Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der Honvéd-Lieutenant Eugen Ronat-Horváth den ihm verliehenen japanischen Orden der aufgehenden Sonne 6 Klasse annehmen und tragen dürfe.

* Thaumetter. Was es nicht eine kleine Voreiligkeit unserer Generation, mit der süßen Gewohnheit der Gummischuhe zu brechen und die ehrwürdige Tradition der Galloschuhe über den Haufen zu werfen? ... Ein Zeitalter hindurch haben sie die Leute, welche weder bei schlechtem, noch bei gutem Wetter eine Equipage besitzen, vor aller Unbill eines Thau- und Regenwetters geschützt. Der launenhafte Geschmack hat dieses nützliche Toilettstück aus der Mode gebracht und die armen Fußgänger waten nun durch ein Meer von Feuchtheit mit der Erinnerung, daß man ehemals mehr bedacht gewesen, sich gegen Rheuma und Grippe zu schützen. Selbst die geringsamste und bescheidenste Seele muß heute inmitten eines schmelzenden und lösenden Thaumwetters, zu jeder Fußtritt in die aufgelöste

Schneemasse einen Schritt näher zu einer tüchtigen Erfüllung bedeutet, einen Wagen mit Pferden als den wirksamsten Schutz der Gesundheit erklären und wir erwarten mit Zuversicht die unumwundene Erklärung eines einsichtsvollen Philanthropen, daß eine Equipage jene hygienische Maßregel sei, deren Verbreitung in weite Kreise dringend gewünscht werden muß. Auch noch auf andere Mängel unserer Weltordnung, namentlich auf die völlige Unwirksamkeit des noch nicht verbesserten Regenschirmes sind wir in diesen Zeiten der von den Dächern schmelzenden Schneemassen aufmerksam geworden. Wer schützt uns gegen diese unangenehme, oft lebensgefährliche Kalamität des Thaumwetters? Große Schneestürme lösen sich auf den Dächern ab und treffen im Fall von der Höhe den arglosen Passanten. Der Bürgermeister hat diese Kalamität seiner Beachtung nicht unwerth gehalten und an den Oberstadthauptmann die Anfrage gerichtet, ob er gegen diese Verkehrshindernisse etwas zu thun gedente. Die Antwort lautete, daß die Reinigung der Dächer von den angehäuften Schneemassen bereits angeordnet worden sei, und zwar seien für dieselbe die Morgenstunden von halb 7 bis 8 Uhr festgesetzt. Die Arbeit werde jedoch dadurch verzögert, daß die Absperrung des Trottoirs nicht möglich sei. Viele Kalamitäten hat demnach das garstige Patschewetter im Gefolge, aber nur einen großen, wahrhaft unbeschreiblichen Schmerz. Das Frostwetter der vorigen Woche hatte zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, die Galitz blinten, ein eigens erfundenes elegantes Eislauffostium wurde bestellt, soeben ist die reizendste aller Wibermitzen angelangt — und nun triefst und träufelt es von allen Dächern. Es regnet, es thaut! O, es ist um als Eislauf-Amazonen an den Nordpol zu wandern!

* Wie schwer ist die Erde? In der dritten Klasse unserer Akademie der Wissenschaften hielt heute der königlich ungarische Meteorolog Ludwig Gruber einen Vortrag, betitelt: „Bestimmung der Erdschwere in Budapest vermittelst des Reversionalspendels.“ Das Thema war sehr interessant; es verhielt Kunde darüber, welches Gewicht weiland Herr Atlas auf seinen Schultern zu tragen hatte, bis er, müde der Last, sie von sich warf und unser Gestirn auf die Karriere eines Planeten, der selbst seine Wege zu gehen hat, verwies. Man erfuhr aus den gelehrten Auseinandersetzungen des Vortragenden, daß die Messungen mit Hilfe eines Drei-Viertel-Sekunden-Pendels vorgenommen worden sind, welches bei 24.44 Grad Celsius eine Länge von 559.4382 Millimeter hatte. Ja, aber solche Messungen wollen pünktlich durchgeführt sein und da thut es noth, die Coinzidenzen sehr pünktlich auszurechnen bis auf ein Millionstel-Theil eines Millimeters und mit Hilfe algebraischer Formeln, deren einfachste (a—b) (a—b) = h—c war, bekam man auch richtig die fraglichen Werthe heraus. Nun hatte das Auditorium sich endlich durch den Zifferwald durchgeschlagen und man erwartete endlich den Preis so vieler Ausdauer: die Angabe der Erdschwere. Da übergab jedoch der Vortragende dem Vorsitzenden ein dickes Heft, in welchem die Resultate seiner Berechnungen ausgeführt sind. Die Erdschwere ist aber für die Zuhörer nach wie vor ein unbekanntes Ding geblieben. Wer neugierig ist, sie zu erfahren, der verschaffe sich ein Reversionalspendel, das bei 22.44 Grad Celsius eine Länge von 559.4382 Millimeter hat und rechne selber.

* Jagdunfall. Baron Nikolaus Senyey, ein leidenschaftlicher Jäger, jagte jüngst mit seinem Schwager, dem Grafen Stephan Forgács, auf seinem Szalanczer Besitzthum. Das aufgetriebene Wild stürzte auf den Grafen zu, der rasch auf dasselbe zielte und schoß, allein statt des Wildes wurde — wie wir in „Közszói Híradó“ lesen — der zur Seite stehende Baron getroffen, dem sich die Kugel in den Oberhaken bohrte. Der Verwundete wird in seinem Schlosse gepflegt; die Kugel wurde bisher noch nicht gefunden.

* Anläßlich der Säcularfeier der Wiederoberung Ofeus wird bekanntlich im laufenden Jahre eine historische Gemälde-Ausstellung arrangirt, für die sich allenthalben lebhaftes Interesse fundgibt. Erzherzog Albrecht hat bereitwillig die Ueberlassung aller in seinem Besitze befindlichen und auf die betreffende Epoche Bezug habenden Gegenstände gestattet. Zu diesem Behufe wurden bereits aus der werthvollen Sammlung des Erzherzogs „Albertina“ 20 gleichzeitige Porträts ausgesucht.

* Eine ganz merkwürdige Enthüllung finden wir in der „Augsburger Abendzt.“:

Am 5. d. starb zu Geiselhöring ein hochgebildeter, intelligenter Mann, der seit mehr als 20 Jahren für seine Familie und seine Landesgenossen in der fernem Heimath todt war und in Baiern unter dem Namen Wisgini eine geheimnißvolle und kümmerliche Existenz führte. Der Verstorbene hieß in Wirklichkeit Anton Kouczak(?) und war am 7. April 1807 in Ungarn geboren. Er war ursprünglich römisch-katholischer Priester, schloß sich im Jahre 1848 der Revolution an und ging nach Ungarn und soll es im Heere Kossuth's bis zum Range eines Honvéd-Husaren-Obersten gebracht haben. Der Aufstand wurde bekanntlich mit Hilfe der Russen niedergeworfen, Kouczak wurde gefangen, zum Tode verurtheilt, jedoch, wie viele Andere, begnadigt und erlangte auch nach einiger Zeit seine Freiheit wieder. Später ließ er sich indessen abermals in politische Umtriebe ein, wurde ergriffen und in Kufstein festgesetzt, von wo er 1864 entkam und nach Baiern flüchtete. In Weichs bei Laberweinting wurde er von einem Gendarmen angehalten, da er nicht angeben konnte, beziehungsweise nicht wollte, wer und woher er sei, wurde er nach Wallersdorf abgeführt. Behufs Eruirung seiner Person wurde er dort vier Jahre in der Frohnstube internirt; da dem dortigen Gerichte die Feststellung seiner Persönlichkeit trotzdem nicht

gelang, wurde er 1868 freigelassen und in seiner neuen Heimath Weichs unter Polizeiaufsicht gestellt. Wiggin — so nannte er sich — wollte den Bauern zu Weichs nicht zur Last fallen und suchte durch Stundengeben in lebendigen und todtten Sprachen seinen Unterhalt zu verdienen. Er erhielt denn auch 1870 die Erlaubniß, zu diesem Zwecke täglich von Weichs nach Haberwenting zu gehen und von da nach Geselshöring zu fahren und umgekehrt. Etwa 1874 durfte er ganz nach Geselshöring übersiedeln, wo er seitdem ein kümmerliches, gänzlich zurückgegangenes, aber seiner Bildung würdiges Leben führte. Schreiber dieser Zeilen erhielt im Jahre 1876 durch einen Zufall Kenntniß von dem eigentlichen Namen und Stand Wiggin's; er theilte dies demselben auch mit, versuchte sich aber gleichzeitig ehrenwörtlich, das Geheimniß zu wahren. Nunmehr hat der Tod diesem abenteuerlichen Leben ein Ende gemacht und auf dem neuen Gottesacker in Geselshöring ist der müde Kämpfer zur ewigen Ruhe gebettet worden.

* **Komponist Ponchielli** †. Ein Telegramm aus Mailand meldet, daß der Komponist Ponchielli gestern Nachts an Lungentzündung gestorben ist. Zu Maderno-Cremone im Jahre 1834 geboren, machte Ponchielli im Mailänder Konservatorium seine musikalischen Studien und wurde dann Kapellmeister der Nationalgarde in Piacenza und später in Cremona. Im Jahre 1858 wurde in der letztgenannten Stadt Ponchielli's erstes Werk, die Oper „I Promessi sposi“, mit Erfolg aufgeführt. Gleichen Erfolg errang der Komponist mit seiner nächsten Oper „I Lituani“ am Scalatheater in Mailand, woselbst im Jahre 1874 seine „Gioconda“ die glänzendste Aufnahme fand, welches Werk ihn zu den gefeiertsten Komponisten Italiens erhob.

* **Mädchenhandel.** Der Minister des Innern hat in Erfahrung gebracht, daß in Bombay und anderen ostindischen Städten zahlreiche ungarische Mädchen als Prostituirte sich aufhalten. Da diese Mädchen durch die betreffenden Vermittler in Folge der strengeren Verfügungen nicht mehr über Serbien und Rumänien, sondern über Norddeutschland, England und Italien nach Ostindien befördert werden, hat der Minister angeordnet, daß von nun ab alle ungarischen Mädchen, welche nach Norddeutschland, England oder Italien reisen wollen, sich über den Zweck ihrer Reise zu rechtfertigen haben, und daß Jene, die um einen Dienst zu suchen abgehen wollen, keine Käufe ausgefolgt werden.

* **Todesfälle.** Die Mutter des Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Wandel, eine in den Komitaten Szabolcs, Szatmár und Bihar allgemein gekannte und geachtete Dame, ist in Nyrébatör im 75. Lebensjahre gestorben. Die hingeliebte Matrone betrauert nicht weniger als dreihundert Familienmitglieder. — Julius v. Kochliß, Oberinspektor der ungarischen Staatsbahnen, Erbauer des Centralbahnhofes, ist heute Abends um halb 8 Uhr in seiner Wohnung, Josephplatz, verschieden. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch statt.

* **Selbstmord.** Aus Temesvár wird uns unter dem heutigen telegraphischen: Der Gendarmen-Manipulant in Bereghó, Rudolf Csiba, Sohn eines reichen Debrecziner Schweinehändlers, dessen Beförderung zum Lieutenant bevorstand, verliebte sich in die Tochter eines angesehenen Grundbesizers in Vavanißte, hielt mit Einwilligung des Mädchens letzten Samstag um deren Hand an und verpflichtete sich zum Kautionserlag. Der Vater des Mädchens wies aber die Bewerbung zurück, worauf Csiba nach Bereghó zurückkehrte und aus einem Revolver eine Kugel gegen sich abfeuerte. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt.

* **Vorlesung.** Im Klub des 6. und 7. Bezirks (Andrássystraße 39) hält am 19. d., Dienstag, halb 8 Uhr Abends, Sektionsrath Dr. Karl Herich einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über die vaterländische Kunstindustrie. Der Vorlesung folgt Souper.

* **Sahingchronik.** Der Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn veranstaltet zu Gunsten der in der Hauptstadt durch ihn erhaltenen Präparandie und seiner fünf Kindergärten am 24. d. in den Sälen der hauptstädtischen Redoute einen Maskenball — verbunden mit der Verlosung von 300 Gewinngegenständen. — Der Protestanten-Ball findet am 20. Februar statt; Lady Patroneß ist die Frau Baronin Koloman Kemény. — Der Klub des 7. Bezirks und die hiesigen Bezirke veranstalten am 23. d. in dem Brunnhalle des Klubhauses ein Tanzfranzöser. — Der Pharmazeuten-Ball findet am 6. Februar in den Redoutensälen statt. Dem Arrangementskomité ist es gelungen, die Gemahlin des Honved-Generalintendanten Franz Eszterhalmay zur Uebernahme des Amtes einer Lady Patroneß zu bewegen, welche Würde sie auch schon in früheren Jahren in der liebenswürdigsten Weise bekleidet hat. — Der Ball der Budapest Bau-Industriellen ist auf den 13. Februar anberaumt und wird in den Sälen der hauptstädtischen Redoute stattfinden. — Am 1. Februar wird im hauptstädtischen Industriekasino eine mit Tanz verbundene Dilettantenvorstellung veranstaltet. Zur Ausführung gelangen: „Die Gelsmilch“ und „Die gebildete Köchin.“ Die Hauptpartien sind in den Händen der Damen Köny und Maday und der Herren Duschak, Marik und Plesch. Die Begleitung der Lieder hat Herr Julius Suchny übernommen. — Die Einladungen zum Bipse-Ball wurden bereits versendet. Diejenigen, welche dieselben nicht empfangen haben und auf sie reflektieren, wollen sich an den Präsidenten des Ballkomités, Herrn Dr. Franz Gutya, Sternstraße Nr. 10, Pasterer Nr. 4, wenden. — Der Selbsthilfsverein der Budapesteler Glaser-Gehilfen veranstaltet am 13. Februar in der Széchenyi-Promenade eine Tanzunterhaltung, unter dem Patronat der Gemahlin des hiesigen Großindustriellen Stephan Forgó. — Der Landesverein der Kellermeister und Kellerarbeiter arrangirt am 23. Januar in der Széchenyipromenade ein Tanzfranzöser; Lady Patroneß ist Frau Marie Kutschera. — Der Budapesteler Schützenverein veranstaltet am 6. Februar im Brunnhalle des Klubhauses an der Andrássystraße einen Schützenball zu Gunsten des Fonds des unter dem

Protoktorate Sr. Majestät stehenden Landes-Schützenbundes. Dem Schützenball scheidet schon der Umstand ein schönes Gelingen, daß die Gräfin Aurel Dessewffy das Amt einer Lady Patroneß angenommen hat. Das Arrangements-Komité, an dessen Spitze die Ober-Schützenmeister Johann Adocza und Seb. Hirsch stehen, versendet gegenwärtig die Einladungen.

* **Die dritte Landes-Lehrerversammlung auf repräsentativer Grundlage** hat der Unterrichtsminister für den Monat August l. J. einberufen und folgende Gegenstände auf die Tagesordnung derselben gesetzt: 1. Das Gesundheitswesen der Volksschule. 2. Die Sanierung der Lehrbücher. 3. Der Wiederholungsunterricht. 4. Der Handfertigkeitsunterricht. 5. Der Unterricht der Erwachsenen zur Aneignung der ungarischen Sprache. 6. Der Unterricht in der Naturgeschichte, verbunden mit dem der Landwirthschaft, Hausindustrie und Handfertigkeits.

* **Jahresversammlungen gelehrter Gesellschaften.** Die k. u. naturwissenschaftliche Gesellschaft hält ihre Jahresversammlung am 20. d., Mittwoch, halb 5 Uhr Nachmittags, im Wochenfiguraal der Akademie; die ungarische geographische Gesellschaft am 21. d., Donnerstag, halb 6 Uhr Nachmittags, ebendasselbst. In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft findet bei dieser Gelegenheit die Neuwahl der Funktionäre für das nächste Triennium statt. Das ausgezeichnete Organ der Gesellschaft, Természettudományi közlöny, tritt mit dem hiesigen erschienenen Januarhefte in den achtzehnten Jahrgang. Das erwähnte Heft enthält eine Fülle der interessantesten Beiträge, so eine Abhandlung Professor Joseph Fodor's über die Stickluft, ferner Artikel von Karl Sajó, Dr. Julius Donát, Adolf Zuba (die Heilung der Tollwuth) u. Die Einnahmen des Vereins betragen im Jahre 1885 27,528 fl. 84 kr., die Ausgaben 24,654 fl. 35 kr., Kassenrest 2874 fl. 49 kr., um 2696 fl. 27 kr. mehr als präliminirt war.

* **Die Auszahlung der Schneeschauer** und jener Arbeiter, welche bei der außerordentlichen Straenreinigung in Verwendung stehen, erfolgt, auf Anordnung des Bürgermeisters, von Seite des Feuerwehrcommandos nunmehr täglich. — Leider mußte es erst zu einem Straßensandal kommen, ehe man auf diese, fast möchten wir sagen, selbstverständliche Methode verfiel.

* **Ver schwunden.** Der Edelsteinhändler J. T. ist seit drei Tagen aus der Hauptstadt verschwunden. Ueber die Motive, welche J. zur Flucht bewogen, verlautet, er habe 3000 fl. unterschlagen und sei aus Furcht vor der Strafe nach London geflüchtet; andererseits erzählt man, ein Familienzwist wäre die Ursache seines Verschwindens.

* **Strafverfahren.** Heute Nacht kam es in der Szondißgasse zwischen dem Schlossergesellen Karl Merkel und dessen Kameraden Stephan Csicsics einerseits und zwei Fuhrweilern andererseits zu einem Handgemenge, bei welchem die Soldaten von ihrem Seitengewehr Gebrauch machten und den Merkel an der rechten Hand verwundeten. Der Lärm, der jetzt entstand, lockte aus den nahen Wirthshäusern zahlreiche Personen herbei, welche sich ins Mittel legten und die Soldaten zu entwaffnen suchten. Letztere ergreifen nun die Flucht, wurden aber von Polizeiorganen verfolgt. Einer der Soldaten Namens Stephan Horváth, wurde arretirt und der Hauptwache in der Karlskaserne übergeben.

* **Selbstmordversuch.** Die aus Nagy-Maros gebürtige Dienstmagd Magdalena Seres trank heute Morgens in ihrer Wohnung, Königsstraße 10, in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus befördert.

* **Für die Obdachlosen und für Grabova.** Aus Ofen sind uns von Herrn Joseph Hegedüs fünf Gulden mit der Bestimmung zugegangen, daß dieser Betrag zur Hälfte dem hiesigen Anstalt für Obdachlose und den Verunglückten von Grabova zugewendet werde.

* **Der Hauptreferent** der Serbenliste im Betrage von hunderttausend Francs in Gold ist, wie wir erfahren, auf ein bei der hauptstädtischen Wechselstuben-Gesellschaft Adler und Komp., Budapest (Ede Bad- und Dorotheygasse) gegen Ratenzahlung gekauftes Los Serie 2184 Nr. 50 gefallen. Eine Beamtenswitwe in der Provinz war die glückliche Eigentümerin des Loses.

• **Verlobung.** Herr Sándor Blau, Associe der Eisenhandlungsfirma Jakob Blau u. Sohn, verlobte sich mit Frä. Yabette Finaly in Ulfos.

• Die Herren Jakob Kleinu. Komp., Budapest, Ede Hatvaner- und Neuenweltgasse, haben ein **Herren-Wieder** erjunden, welches, von ärztlichen Autoritäten und Fachkundigen untersucht, als angenehme Erleichterung beim Reiten, Reiten und bei ständiger Beschäftigung, insbesondere aber für Herren starker Körperkonstitution zweckmäßig befunden wurde; überdies erzielt man durch das Tragen dieser Wieder eine schlankere Gestalt. Näheres befragt das Inserat obiger Firma.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Deutsches Theater.)** Als „Claire“ in Ohnet's „Hüttnerbesiger“ setzte heute Frä. Marie Bártányi ihr erfolgreiches Gastspiel fort. Das effektvolle französische Drama zog ein zahlreiches elegantes Publikum herbei, das alle Räume des Hauses dicht besetzte. Den Mittelpunkt des Interesses bildete natürlich die gastgebende Künstlerin, die heute Gelegenheit fand, ihr reiches Talent voll zu entfalten. Sie wußte das stolze Mädchen ebenso wohl zu zeichnen, wie die liebende Frau, den kalten Hohn ebenso, wie den packenden Aufschrei des gequälten Herzens. Nur wo die Affekte auf's Höchste gesteigert sind, versagte die Kraft der Darstellerin, die in der Ausführung ihrer Rollen mehr die Hauptzüge energisch zu betonen, als die zarten Uebergänge und Nuancen auszuarbeiten scheint. Für die packenden Momente ihrer Darstellung wurde Frä. Bártányi durch lebhaften Beifall und wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet, auch an einem prächtigen Blumenbouquet fehlte es nicht. Von den Mitwirkenden, die ihre besten Kräfte einsetzten, um den Erfolg der Ausführung zu heben, waren Herr Bauer (Philipp Derblay) und Herr Förster

(Moulinet) vortrefflich, die Uebrigen beizriedigend. Auch ihnen fiel ein gut Theil des Beifalls zu.

* Dr. August Förster, bei unserm Publikum noch durch seine Wirksamkeit am Wiener Burgtheater bestens bekannt, wird Anfangs Februar am hiesigen deutschen Theater an mehreren Abenden gastiren. Herr Dr. Förster, der gegenwärtig an der Leitung des deutschen Theaters in Berlin hervorragend theilhaftig ist, wird hier in seinen besten Rollen auftreten und daher wahrscheinlich auch seinen berühmten „Matthäus“ spielen. Der künstlerisch hervorragende Gast wird sicherlich auch bei uns das lebhafteste Interesse erregen.

* Der berühmte russische Maler Basil Wereschagin ist gestern in Budapest eingetroffen. Zu der am 24. d. M., 7 Uhr Abends, im Prunksaale des Klubs des 6. und 7. Bezirks gemeinschaftlich mit Jókai abzuhaltenden Vorlesung sind Karten zu 2 und 1 fl. in der Grill'schen Buchhandlung und am Abend der Vorlesung an Ort und Stelle zu haben. Die Gemälde, orientalischen Teppiche, Waffen und übrigen Ausstellungsobjekte Wereschagins füllen 39 Kisten und werden in fünf separaten Waggons nach Budapest expedirt. Die Säle des Künstlerhauses sind bereits entsprechend umgestaltet und die Ausstellung dürfte trotz der in Folge der Schneeverwehung eingetretenen Verspätung noch in dieser im Monate eröffnet werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Januar. (Der Erbschaftsprozess des Grafen Karolyi) gelangt, wie wir erfahren, am 20. d., Mittwoch, zur öffentlichen Verhandlung bei der kön. Tafel. Bei dieser Gelegenheit wird uns auch der überraschende Vorfall mitgetheilt, daß die Brüder des Klägers beim Justizministerium um die Delegation eines besondern Gerichts statt des kompetenten Bezirksgerichtes der inneren Stadt einkamen, weil sie vom letzteren Gericht auf Grund eines notariellen Dokumentes zur Bezahlung der Alimnial-Zinsen verurtheilt wurden.

— **(Defraudation bei der Polizei.)** Die Stadthauptmannschaft des sechsten Bezirkes erstattete gegen den Protokollisten des Amtes, Julius Lodiat, die Anzeige, daß derselbe ein Deposit von 110 fl. veruntreute. Glodiat gestand die That vor dem Untersuchungsrichter, der die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelte.

— **(Einer langjährigen, weitverzweigten Amtsveruntreuung)** kam die Rechnungs-Abtheilung des Justizministeriums bei der Revision der Rechnungen der Szilaber Staatsanwaltschaft auf die Spur. Bisher sind Veruntreuungen in der Höhe von 4000 fl. festgestellt. Der Staatsanwalt des Pesther Landbezirkes, Herr Emerich Havaß, wurde nach Bilanz zur Durchführung der Untersuchung ermittelt.

— **(Alle Sünden.)** Das Budapester Strafgericht verhandelte heute unter dem Vorstehe des Gerichtsrathes Tholdt einen Strafprozess, der vor sechs Jahren begangene Verbrechen betrifft. Die Thäter der Verbrechen — es handelt sich um etwa dreißig Einbruchsdiebstähle — waren drei Deferteure: der berüchtigte Joseph Hauptmann alias „Kapitány Józsa“, Gottlieb Martinek und Jakob Schönfeld. Alle Drei wurden seither vom Militärgerichte verurtheilt, und zwar Hauptmann zu sieben, Martinek zu sechs Jahren und Schönfeld zu einem Jahre Festungshaft. Zur Verhandlung waren die Genannten als Zeugen vorgeladen, jedoch erschien heute bloß Martinek, den das Militärkommando zustellte. Der gefährliche Verbrecher wurde unter der Leitung des Profosen von drei bis an die Zähne bewaffneten Soldaten vorgeführt und auch ein Auditor war bei der Verhandlung anwesend. An jeder Hüfte des Verhandlungssaales stand ein Soldat mit aufgezacktem Bajonnet, im Saale neben Martinek ebenfalls einer, denn der gefährliche Verbrecher pflegt, wie sein im Durchgehen gemialer Genosse Hauptmann, auch gerne zu flüchten. Freilich ginge dies jetzt bei einer solchen Bewachung schwer, nebstbei trägt er auch Ketten an Händen und Füßen. Hauptmann langt erst morgen aus den Essegger Kasmatten, dem sichersten Haftlokal des Landes, hier an. Schönfeld, der nach Abbüßung seiner Strafe vom Militär entlassen wurde, konnte nicht eruiert werden. Dieser Strafprozess ist auch insofern interessant, als in demselben der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Gerichts-Notar Gyürky die Untersuchung führte. Der Unglückliche ließ die Angelegenheit unerledigt ruhen und beging auch die Unregelmäßigkeit, die als co-pora delicti dem Prozess beigelagerten Verfaßschemen liquidiren zu lassen. In seinem Abschiedsbriefe an den Präsidenten berührte Gyürky auch diesen Umstand und schloß 20 fl. als Rekompenation bei.

— Die Angeklagten, über die das Strafgericht zu urtheilen hat, sind: Julie Schaufelmaacher, Salomon Komano und dessen Gattin, Joseph Manerl und dessen Gattin, Mathias Lázár junior und Mathias Lázár junior, Elisabeth Leber und Albert Kaura. Die Benannten sind der Hehlerei angeklagt. Bei ihnen wurde ein großer Theil der gestohlenen Effekten und der hierüber lautenden Verfaßschemen gefunden. Hauptmann unterhielt bei der Schaufelmaacher ein wahres Lager der gestohlenen Effekten, insbesondere der Waaren aus dem Magazine des Joseph Fürst am Kirchenplatz, das die Gauner in drei Nächten plünderten, Waaren im Werthe von 1600 fl. fortschleppten und das Lokal sodann in Brand steckten. Die Zahl der Beschädigten ist eine enorme, denn die Einbrecher leerten ganze Dachböden aus. Die Angeklagten leugnen übrigens entschieden ihre Schuld. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— **(Eine Einbrecherbande.)** Vor dem königl. Gerichtshofe für den Pesther Landbezirk stand heute Vormittags eine aus 15 Köpfen bestehende Einbrecherbande, welcher die Anlage 23 verschiedene Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt. Außerdem erscheint der Führer dieser sauberen Gesellschaft, Stephan Simkó, noch des Raubes und der Theilnahme an dem veruchten Verbrechen der vorfälligen Tödtung angeklagt. Simkó ist auch der Thäterhaft an dem Bäckhartyaner Morde beschuldigt, doch wurde diese Angelegenheit von der vorliegenden Strafsache abgejondert. Die Ubrigen Angeklagten heißen: Johann Kufi jun., Johann Ma-

Joros, Paul Pintor, Ludwig Torinci, Georg Haba, Frau Georg Haba, Johann Kufien, Witwe Paul Gungoly, Johann Floris jun., Anna Janta, Witwe Paul Varga und Frau Alexander Pap. Dieselben machten die Gegend von Bispot-Patvan und Felso-Peteny unsicher. Die weiblichen Angeklagten laufen die gestohlenen Werthachen um einen Spottreis an und erscheinen dieselben in Folge dessen des Verbrechens der Fehltreue angeklagt.

Offener Sprechsaal.

Farbige seidene Faile française. Surah, Satin merveilleux, Atlaste, Damaste, Ripje und Taffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45, verendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (k. und k. Hoflieferant), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Deutsch Camilla, Mezőberény, Braun Károly, Budapest, Jegyesek. 12204

Melli Gfstein, Szucsány, May Molat, Budapest, Verlobte. 12207

Danksagung.

Ich spreche hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus für alle Beileidsbezeugungen und milden Erörterungen, die mir aus Anlaß des Ablebens meines geliebten Gatten

Josef Kopal, gräflich Gnula-Károly'schen Obergärtner, sowohl von Seite seiner Freunde und Kollegen, als auch von Seite des ungar. Landes-Gartenbau-Vereins zu Theil wurden. Budapest, den 18. Januar 1886.

Hochachtungsvoll Witwe Josef Kopal geb. Margarethe Ingram. 12202

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Kriege auf der Balkanhalbinsel.

London, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel melden die „Daily News“, daß die rumelische Frage zwischen der Pforte und dem Fürsten Alexander auf Grundlage der Personalunion im Prinzip geregelt sei, nur die Details seien noch festzustellen.

Belgrad, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Ablehnungsnote Garaschanin's auf die Demobilisirungsforderungen der Mächte folgt sofort die Einberufungsordre für das zweite Aufgebot für den 12. Januar. Die Mannschaften müssen vollkommen ausgerüstet und mit dreitägigem Mundvorrath versehen sein. Es verlaute, daß sie sofort nach Nisch abgehen und daß behufs bevorstehender Militärtransporte der Privatverkehr der Bahn neuerlich auf einige Tage eingestellt werde. Die Einberufung erregt Unzufriedenheit.

T.-A. Belgrad, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Bis zur Stunde ist der Konferenzort zu den Friedensverhandlungen noch nicht bestimmt. Die serbischen Gefangenen sind aus Bulgarien in Nisch eingetroffen, und wurde der in Folge seiner schweren Wunden gefangen genommene Hauptmann Katanics zum Major befördert. Die Huldigungsadresse der Pirotter hat im ganzen Lande den besten Eindruck hervorgerufen.

Belgrad, 17. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Exekutiv-Ausschuß der Fortschrittspartei hat nach einer dreitägigen Debatte über die politische Situation den Antrag der Herren Pirottschanae und Novakovic, betreffend eine Koalition mit der Nisticks-Partei, abgelehnt. Infolge dessen erklärten die genannten Antragsteller, sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen zu wollen. Vor der Beschlußfassung hatte der Ausschuß den Ministerpräsidenten Garaschanin eingeladen, den Beratungen beizuwohnen. Derselbe lehnte jedoch dankend ab, mit der Motivierung, die Freiheit der Debatte nicht beeinflussen zu wollen. Nach den Erklärungen von Birotschanac und Novakovic's be-

schloß der Ausschuß, die Politik Garaschanin's auch in der Zukunft zu unterstützen.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapest-Zuschrift der „Pol. Kor.“ beabsichtigt die Opposition, in der demnächst stattfindenden Debatte über die administrativen Gesetzentwürfe die Regierung mit aller Macht anzugreifen, da sie die durch die betreffenden Regierungsvorlagen nicht motivirte Ansicht vertritt, daß die richterliche Unabhängigkeit durch die projektirte Erweiterung des Wirkungsbereiches der Obergespanne beeinträchtigt werde. Die Regierung bereitet eine Vorlage über die Organisation der Justizpflege vor; in derselben soll eine Gehaltserhöhung für die richterlichen Beamten statuiert werden. Die daraus erwachsenden Mehrausgaben sollen, ohne größere Belastung des Staatshaushaltes, durch Ersparungen auf anderen Gebieten gedeckt werden.

Paris, 18. Januar. Die „Agence Havas“ sagt: Es ist vollständig unrichtig, daß irgendwelche auswärtige Regierung der französischen Regierung betreffs der Ueberwachung der spanischen Grenze Bemerkungen gemacht oder diesfalls irgendwelche Empfehlungen an sie gerichtet hätte. Die Regierung der Republik kennt ihre Pflichten der guten Nachbarschaft Spanien gegenüber und erfüllt dieselben pünktlich.

Paris, 18. Januar. General Courcy wurde nach Frankreich abberufen und soll durch Waret ersetzt werden. Die Regierung bereitet die Repatriirung der in Tunis detachirten Infanterie-Bataillone vor. Freycinet erhielt heute Morgens den Wortlaut des mit Madagaskar abgeschlossenen Vertrages.

Rom, 18. Januar. Der „Moniteur de Rome“ und der „Osservatore Romano“ veröffentlichten das in französischer Sprache abgefaßte Antwortschreiben des Fürsten Bismarck an den Papst.

Der Fürst spricht dem Papste, welchen er in der Anrede „Sire et Votre Sainteté“ nennt, seinen tiefgefühlten Dank für die Ordensauszeichnung und das päpstliche Begleitschreiben aus und sagt, daß dieses Zeichen der Billigung ihm um so mehr Freude bereitet hat, als es sich an ein Friedenswerk knüpft, an dem er mitzuarbeiten vermochte. Der Papst habe gesagt, daß nichts besser der Natur des römischen Pontifikats entspreche, als diese friedliche Vermittlung. Eben deshalb habe der Fürst die Mediation des Papstes angeregt. Die Erwägung, daß die beiden Kirchen sich dem Oberhaupt der katholischen Kirche, als welches eine derselben (die spanische) den Papst verehrt, sich nicht in analoger Stellung befinden, habe sein Vertrauen in die Unparteilichkeit des Papstes nicht geschwächt. Die Beziehungen zwischen Spanien und Deutschland sind derartige, daß der in beiden Ländern herrschende Friede durch keinerlei dauernde Meinungsverschiedenheit bedroht wird und es sei Grund, zu hoffen, daß das Werk des Papstes ein dauerhaftes sein wird. Der Fürst schließt mit der Erklärung, daß er — was ihn anbelangt — stets und mit Eifer jede, mit der Erfüllung seiner Pflichten gegen seinen Herrn und gegen das Land vereinbarliche Gelegenheit ergreifen wird, um dem Papste seine Dankbarkeit zu bezeugen.

London, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ versichert, daß Lord Salisbury nicht länger als bis zu Ostern an der Spitze des Ministeriums zu bleiben beabsichtigt. Seine Vorlage, betreffend die Reform der irischen Verwaltung, werde weder die Liberalen, noch die Parnelliten befriedigen, aber auf die parlamentarische Tagesordnung erst nach Durchberatung der Gesetzentwürfe, betreffend die Verwaltungsreform in England und Schottland, gelangen. In Folge dessen wird die Opposition wiederholte Gelegenheit haben, das Ministerium in solchen Fragen anzugreifen, welche in keinem Zusammenhange mit der irischen Angelegenheit stehen und da die Parnelliten sich hierbei der Abstimmung zu enthalten beabsichtigen, sei es gewiß, daß sie hierbei eine große Majorität gegen die Konservativen erlangen werde. Da nun in diesem Falle das Cabinet an eine Auflösung des Parlaments nicht denken könne, die nur in Folge einer wichtigen Verfassungsfrage, wie es die Gewährung der legislativen Autonomie an Irland ist, möglich sei, so würde dann Herr Gladstone wieder zur Bildung eines liberalen Ministeriums berufen werden, und dies wäre gleichbedeutend mit der Vertagung der irischen Frage aufs nächste Jahr, da der Rest der Session zu kurz wäre, um die betreffenden Gesetzentwürfe auszuarbeiten und durchzubearbeiten.

Stockholm, 18. Januar. Der Reichstag wurde heute vom König mit einer Thronrede eröffnet, welche die guten Beziehungen zu den Mächten konstatiert und auf die Nothlage wichtiger Industrien hinweist. Zahlreiche, der Regierung zugegangene Petitionen behufs Einführung der Schußlöcher bilden den Gegenstand der Erwägung derselben. Die Thronrede kündigt Vorlagen über Umgestaltung des Rechtswesens und des Bankwesens und über Eisenbahnbauten an.

Cetinje, 17. Januar. (Privat-Telegramm.)

Meldung der „Pol. Kor.“ Die türkische Regierung hat hier neuerdings Schritte unternommen, um die Delimitationsfrage einer Lösung zuzuführen, und hiebei derartige Konzessionen an den montenegrinischen Standpunkt in Aussicht gestellt, daß man erwartet, die neuen Verhandlungen würden diesmal wirklich zu einem endgiltigen Abschlusse führen.

Aus den österreichischen Landtagen.

Prag, 18. Januar. Der Landtag ging heute in die Debatte der Anträge Plener und Trojan ein. Referent Facet behält sich das Wort bis nach Schluß der Debatte vor. Es sprachen Plener als Minoritätsreferent, Schmeykal, Mattusch, Scharschmidt, Graf, Pálffy, Barenther, Gregor und Knoz, worauf die Sitzung abgebrochen wurde. Zu Beginn der Abend Sitzung erklärte der Statthalter Barenther gegenüber auf das Entschiedenste, kein Cirkular in Angelegenheit des deutschen Schulvereins erlassen zu haben, worauf die Debatte fortgesetzt wurde.

Prag, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Landtage gelangten heute der Antrag des Abgeordneten Plener wegen nationaler Abgrenzung der Bezirke und der Antrag Facet wegen sprachlicher Gleichberechtigung zur Verhandlung. Schon die zwei ersten Reden, welche deutschereits, und zwar von Plener als Minoritäts-Berichterstatter, sowie von Schmeykal gegen den Majoritätsantrag gehalten worden, machten großen Eindruck.

Plener sagte, er wolle nur einige Bemerkungen zur Entkräftung des Majoritätsberichts vorbringen. Die statistische Thatsache des geschlossenen deutschen Sprachgebietes beruhe auf der Volkszählung. Nach Facet's Theorie ist schon jeder Bezirk czechisch, wo überhaupt schon die kleinsten czechischen Minoritäten bestehen. Solche slavische Minoritäten existiren aber selbst in jeder rein deutschen Provinz. In fünf Kreisgerichtsprengeln leben aber nur 2 1/2 Prozent Czechen gegen 28 Prozent in Niederösterreich, gegen 39 Prozent in Wien, gegen 38 Prozent in Wiener-Neustadt, und doch ist es noch Niemandem eingefallen, dortselbst eine doppelsprachige Verwaltung zu fordern. Selbst in den südlichen Bezirken Böhmens gibt es deutsche Gemeinden mit nur sieben bis zwanzig Czechen. Facet erklärt in seinem Berichte, er habe kein Vertrauen zum Volkszählungsergebnisse, weil PreSSIONen deutschereits ausgeübt worden seien. Die PreSSIONen haben wohl stattgefunden, aber sie seien von czechischer Seite auf die Deutschen ausgeübt worden (Beifall links). Oho! rechts, welche gar keinen Vergleich aushalten mit jenen in den deutschen Bezirken. (Widerpruch rechts.) Facet findet 329,244 Czechen, zumeist Arbeiter, in den deutschen Sprachgebieten. Diese Zahl ist falsch, weil nach der tatsächlichen Volkszählung nur 115,873 und nach Auscheidung der czechischen Bezirke Libochowitz und Raasditz aus dem Leitmeritzer Kreisgerichtsprengel für alle fünf Kreisgerichtsprengel nur mehr 84,557 Czechen übrig bleiben gegenüber 1,379,456 Deutschen. Innerhalb des Gebietes dieser zweihundert Quadratmeilen wohnen somit weniger Czechen als in Wien mit den Vororten allein. Facet verweist auch auf die Zahl der czechischen Schulkinder in den deutschen Gemeinden mit der Behauptung, daß dortselbst mindestens so viele czechische Familien leben, als Kinder die czechische Schule besuchen. Diese Populationsstatistik sei eine merkwürdige Entdeckung, da gerade bekannt ist, daß die czechischen Arbeiterfamilien mit Kindern ziemlich reich besetzt sind. Wenn Facet den deutschen PreSSIONen bei der Volkszählung vorwirft, so seien noch viel verwerflicher jene PreSSIONen, welche in den czechischen Gemeinden auf Deutsche ausgeübt werden, um nur recht viele czechische Schulkinder zu erzeugen. Diese politische Fabrikation czechischer Schulkinder (andauernde Heiterkeit) wird heute noch mit größter Mühseligkeit fortgesetzt. Der Majoritätsberichterstatler hat sogar den Muth, zu behaupten, daß keine innere deutsche Antisprache besteht, trotzdem das Statut des obersten Gerichtshofes dies ausdrücklich normirt und ein Cirkular vom 14. Juli 1880, also schon nach Erlaß der Sprachenverordnung, das Deutsche als interne Antisprache des Prager Obergerichtes statuiert. Von der heutigen Debatte erwartet der Redner allerdings keine Aenderung der Verhältnisse, aber eine Aufklärung für die öffentliche Meinung, mehr Licht über die Haltung der mit den Czechen verbündeten Gruppen, sowie die Haltung der deutschen Abgeordneten, die einzig sind mit dem deutschen Volke im Klaren sind. Die Deutschen verlangen nichts, als Schutz ihrer nationalen Interessen ohne Schädigung der Staatsinteressen. Der Antrag der Majorität ist dagegen die ichroffte Abweirung der deutschen Forderungen einerseits und ein anmaßender Eingriff... (Stürmische Unterbrechung rechts.) — Plener (niederholend): Ein anmaßender Eingriff in die Gesetzgebung des Reiches andererseits. (Minutenlanger Beifall links.)

Die Rede Schmeykal's rief auf deutscher Seite großen Enthusiasmus hervor. Schmeykal enthielt kurzweg die czechischen Bestrebungen, welche einst runderaus durch die Fundamentalartikel die Zerstückelung Oesterreichs dekretiren wollten und jetzt auf einmal vor der Auscheidung einzelner Bezirke zurückschrecken. Der Majoritätsbericht bejahe klar die Voranstellung der staatsrechtlichen Individualität Böhmens; die Czechen wollen nichts Anderes, als schließlich alles Deutsche in die Gruft ihres Staatsrechtes versenken.

Salzburg, 18. Januar. Der Landtag wurde mit dreifachem Hoch auf Sr. Majestät geschlossen.

Belgrad, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Nachts 11 Uhr ist im Belgrader englischen Gesandtschafts-Palais Feuer ausgebrochen; zwei Zimmer wurden das Opfer des Feuers. Der Brand wurde lokalisiert. Seit gestern Abends ist ununterbrochener starker Schneefall;

Der Verkehr zwischen Belgrad und Nisch ist jedoch nicht gestört.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Rom, 18. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer legte Robilant eine weitere Serie von auf die ostromelische Angelegenheit bezüglichen Schriftstücken vor.

Strasburg, 18. Januar. Der Statthalter eröffnete den Landesausschuß mit einer Rede, in welcher er die überaus günstige Finanzlage hervorhob, welche vielfache Restorationsen ermöglicht.

Belgrad, 18. Januar. Nachdem der Fortschrittsausschuß den Vorschlag Pirótschana's betreffs der Koalition mit Risties zurückgewiesen hat, erklärte das Exekutivkomité, Garaschnin voll und ganz unterstützen zu wollen.

Berlin, 18. Januar (Schluß). Papierrente 67.25, österr. Papierrente 67.75, Silberrente 67.75, österr. Goldrente 90.10, spez. ungar. Goldrente 4.25, ungar. Goldrente 51.30, spez. ungar. Papierrente 74.75, ungar. Obligationen 79.25, österr. Staatsbahnaktien 429.00, Silberaktien 217.00, Karl Ludwigbahnaktien 89.00, Rajchau-Derberger Bahn 60.10, rumänische Bahnaktien 89.00, russische Banknoten 200.60, Wechsel per Wien 161.00, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.40, Elbethal 271.00, Estomptebank 100.00, Länderbank 100.00, Fest. Günstige amerikanische Kurse und Geldflüssigkeit besternten schließlich durchwegs Spielpapiere, Banken und Bahnen theilweise höher.

Frankfurt, 18. Januar (Schluß). Vierproz. Papierrente 67.50, österr. Papierrente 67.75, Silberrente 67.90, vierprozentige österr. Goldrente 90.30, spez. ungar. Goldrente 4.25, ungar. Goldrente 51.30, spez. ungar. Papierrente 74.50, österr. Staatsbahnaktien 429.00, Silberaktien 217.00, Karl Ludwigbahnaktien 89.00, Rajchau-Derberger Bahn 60.10, rumänische Bahnaktien 89.00, russische Banknoten 200.60, Wechsel per Wien 161.00, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.40, Elbethal 271.00, Estomptebank 100.00, Länderbank 100.00, Fest. Günstige amerikanische Kurse und Geldflüssigkeit besternten schließlich durchwegs Spielpapiere, Banken und Bahnen theilweise höher.

Paris, 18. Januar (Schluß). Vierprozentige Rente 81.27, 4 1/2proz. Rente 110.32, österr. ungar. Staatsbahnaktien 531.00, Silberaktien 281.00, französische amortisirbare Rente 83.37, ungar. Eisenbahn-Anleihen 100.00, ungarische Hypothekbank 100.00, vierprozent. ungar. Goldrente 80.75, ungarische Landesbank-Aktien 100.00, Ottomanebank 488.00, österr. Bodenkredit 100.00, Bewegt.

Berlin, 18. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß). Weizen per April-Mai Rm. 151.75, per Juni-Juli Rm. 156.50, Roggen per April-Mai Rm. 132.00, per Juni-Juli Rm. 133.00, Hafer per April-Mai Rm. 129.75, per Juni-Juli Rm. 131.50, Kübbel per April-Mai Rm. 43.50, per Juni-Juli Rm. 43.80, Spiritus per Januar-Februar Rm. 38.80, per April-Mai Rm. 39.80. — Weizen, Roggen und Hafer makt, Del und Spiritus schwächer.

Wien, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 16.40, per Juni Rm. 16.70, Roggen per Mai Rm. 13.00, per Juni Rm. 13.30.

Paris, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.75, per Februar 21.75, per März-April 22.10, per vier Monate vom März 22.30. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 48.00, per Februar 47.60, per März-April 47.90, per vier Monate vom März 48.60. — Kübbel per laufenden Monat 55.00, per Februar 55.25, per vier Monate vom März 57.00, per vier Monate vom Mai 57.75. — Spiritus per laufenden Monat

nat 48.50, per Februar 49.00, per März-April 49.25, per vier Monate vom Mai 49.75. — Weizenmehl, Mehl und Del schwächer, Spiritus still. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 18. Januar. (Spiritus.) Bei fehlendem Angebote und Nachfrage blieb die Börse geschäftlos. Prompte Fruchtwaare notirt 25 fl. nominell.

Wiener Fruchtbörse vom 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 23 fr. bis 8 fl. 25 fr., Herbst-Weizen von 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 65 fr., Frühjahrs-Roggen 6 fl. 48 fr. bis 6 fl. 53 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 62 fr. bis 6 fl. 67 fr., Herbst-Roggen von 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 97 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 98 fr., per Juli-August von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 78 fr. bis 6 fl. 83 fr., per Mai-Juni von 6 fl. 92 fr. bis 6 fl. 97 fr., per Herbst 6 fl. 73 fr. bis 6 fl. 78 fr., Rohkaffee per August-September von 11 fl. 30 fr. bis 11 fl. 40 fr., per September-Oktober von 11 fl. 35 fr. bis 11 fl. 45 fr.

Steinbruch, 18. Januar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkennhändlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 423 Stück ungarische, 628 Stück galizische und 1564 Stück deutsche, zusammen 2655 Stück Ochsen, worunter sich 742 Stück Weibvieh befanden. Bei äußerst lebhaftem Geschäft gemann Primawaare 1 bis 2 fl. per Meterzentner, während Mittel- und geringere Qualitäten zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt wurden.

Paris (La Villette), 14. Januar. (Schluß.) Aufgetrieben waren 17,955 Stück Schafe, darunter 4951 Stück ungarischer Provenienz. Trotz der stärkeren Zufuhren haben sich die letzten Notierungen zu behaupten gewußt und bezogte man im Allgemeinen für Schafe 58 bis 88 Centimes, speziell für ungarische Schafe 78 bis 81 Centimes per 1/2 Kilogramm oder 48 bis 64 Frcs. per Paar.

Wiener Börse vom 18. Januar.

(Privat-Telegramm.) Die Stimmung an der heutigen Börse war flau, später besser auf Gerüchte betreffs der ungarischen Regalien-Anleihe. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 297.10, ungarische Kreditaktien 303.00, Anglo-Bank 109.80, ungar. Hypothekbank höher, 116.75, Nordbahn 2295, Donau-Dampfschiff 475.00, Lombarden 133.30, Südbahn 185.50, Lloyd 620, Varos-Bakrager 197.00, Rajchau-Derberger 150.25, Centralbahn 15.50, Graz-Maader 169.25, Nordostbahn 175.00, Tabaktaktien 1 fl. 75 fr. besser, Pester Waggonleihe 25 fr. niedriger, Silberrente 84.40, Notenrente 101.35, Goldrente 112.10, ungarische Goldrente 100.85, ungarische Papierrente 92.70, Waikente 84.15, ungar. Kreditlohe 25 fr. höher, Serben-Lose und Türken-Lose gaben 30 fr. ab, Rajchau-Derberger Prioritäten 101.00.

Die Abendbörse verlief schwächer und geschäftlos auf Orient-Nachrichten. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 296.80, ungarische Kreditaktien 302.90, Anglo-Bank 109.70, Länderbank 106.70, Staatsbahn 266.50, Lombarden 133.40, Tabak Aktien 81.50, Alpine 32.00, Waikente 84.10, ungar. Goldrente 100.82, ungar. Papierrente 92.67, Temes-Vega 97.25.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 297.00, 20 Francsstücke 10.02 1/2, österr. Staatsbahnaktien 266.80, Südbahn 133.25, ungar. Kreditbank 302.75, Anglo-Austrianbank 109.80, 4proz. ungar. Goldrente 100.85.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 297.00, ungarische Kreditaktien 303.00, Staatsbahn 266.60, Karl Ludwig-Bahn 220.25, Tabak-Aktien 81.70, Waikente 84.10, ungarische Goldrente 100.87, ungar. Papierrente 92.70, Zwanzig-Francs 10.03, Reichsmark 62.05.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterreichische Kreditaktien 296.90 nach 297.10, ungarische Kreditaktien 100.85 nach 100.87.

Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 296.75 nach 297.10.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 18. Januar. In Ermangelung jeder Anregung von den ausländischen Börsen war die Stimmung der Börse heute lustlos, das Geschäft war ganz unbedeutend und auch die Kurse erliefen nur geringfügige Veränderungen.

Vormittags variierten österr. Kreditaktien zwischen 297 und 296.60, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.87 1/2 bis 100.77 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.60, Alles per 31. Januar geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österr. Kreditaktien zwischen 296.90 und 296.50, ungarische Kreditaktien zwischen 302.75 und 302.50, erstere blieben 296.80 G., letztere 302.50 G., ungarische Hypothekbank zu

116 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.80, per 31. Januar zu 100.87 1/2, bis 100.80, fünfprozentige ungarische Papierrente per 31. Januar zu 92.65 bis 92.60 geschlossen, erstere blieb 100.85 G., letztere 92.65 G. Von langfristigen Effekten kamen in Verkehr: Landes-Central-Sparkasse zu 462, Aktien zum 610 bis 608, Draische Ziegelei zu 243.50 bis 244, Steinbrucher zu 260 bis 261, Rima-Muránger Eisenwerk zu 85 bis 84.25, Siebenbürger Eisenbahn zu 185, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Instituts-Handbriefe zu 95.95, Devisen und Valuten mactter, Zwanzig-Francs-Stücke 10.02 bis 10.05, Reichsmark 62.05 bis 62.15, London 126.85 bis 127.30.

Die Prämien für die waren billiger, Stellagen in österr. Kreditaktien bebungen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. 50 fr., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse schwankten österr. Kreditaktien zwischen 296.90 bis 297.40 und 297.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.90 bis 100.92 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 92.67 1/2 bis 92.70 gehandelt.

An der Abendbörse wurden österr. Kreditaktien mit 297.10 bis 297.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.90 bis 100.85 und 100.87 1/2, Estomptebank mit 86.20 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute reichlich, die Kaufkraft günstig, die Tendenz blieb fest, es wurden ca. 40,000 Mtr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Heiße: 500 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 79.2 K. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 20 fr., 700 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 20 fr., 900 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 27 1/2 fr., 400 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 15 fr., 600 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 15 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 10 fr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 2300 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 10 fr., 2350 Mtr. 78.3 K. zu 8 fl. 10 fr., 2300 Mtr. 78.2 K. zu 8 fl. 10 fr., 1400 Mtr. 78.4 K. zu 8 fl. 10 fr., 5800 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 10 fr., 1070 Mtr. 76.2 K. zu 8 fl. 10 fr., 250 Mtr. 75.4 K. zu 8 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 10 fr., 1200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 2 1/2 fr., 1000 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl., 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl., 2800 Mtr. 75.5 K. zu 7 fl. 80 fr., 1400 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. — Dbertheiße: 530 Mtr. 78 K. zu 8 fl., 570 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl., 530 Mtr. 77.4 K. zu 8 fl., 500 Mtr. 76 K. zu 8 fl., Alles per drei Monate. — Backsteier: 3600 Mtr. 75.7 K. zu 8 fl., 5000 Mtr. 75.5 K. zu 7 fl. 90 fr., Beides per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 76.3 K. zu 7 fl. 80 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 200 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 65 fr., per drei Monate.

Termine. Weizen letzte fester ein, schloß jedoch wieder abgeschwächt. Mais und Hafer ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 82 fr., 7 fl. 85 fr., 7 fl. 81 fr. und 7 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 51 fr., Frühjahrs-Hafer zu 6 fl. 49 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen zu 7 fl. 83 fr., 7 fl. 81 fr. und 5 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 49 fr., Frühjahrs-Hafer mit 6 fl. 49 fr. K. obler per August-September mit 10 fl. 87 1/2 fr. geschlossen.

In Produkten schleppender Verkehr. Fettwaare flau, Schweinefett, Stadtware sammt Faß zu 50 fl. geschlossen, blieb 50 fl. bis 50 fl. 50 fr., Steinbrucher sammt Faß zu 49 fl. bis 49 fl. 50 fr. gemacht, Tafelspek zu 43 fl. 50 fr. geschlossen, blieb 43 fl. bis 43 fl. 50 fr., Pfälzern flammend. Ledwarr matter, flavonischer zu 13 fl. bis 13 fl. 50 fr., Banater zu 12 fl. 50 fr. bis 13 fl. Spiritus sehr flau, schließt zu 23 fl. 75 fr. bis 24 fl. 25 fr.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen Samstag unverändert.

Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 7.82 - 7.83, Mais per Mai-Juni 1886 . . . 5.50 - 5.51, Hafer per Frühjahr . . . 6.47 - 6.49, Spiritus, Preßhefenwaare . . . 26. - 26 1/4 fr., Rohbirrus . . . 23 3/4 - 24 1/4 fr.

Wasserstand vom 18. Januar.

Table with 4 columns: Name, Unit, Price, and another unit. Includes entries like Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Large table titled 'Bester Börsenkurse' containing multiple columns of financial data, including exchange rates and prices for various goods and currencies.

Die P. T. Aktionäre der Ersten ungarischen Gewerhebank

werden hiemit zu der am 3. Februar 1886, 4 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten der Bank stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Prüfung der Schlussrechnungen. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl von 2 Direktoren und 16 Ausschussmitgliedern.
5. Wahl von 3 ordentlichen und 2 Ersatzmitgliedern in den Aufsichtsrath.
6. Festsetzung der Gebühren des Aufsichtsrathes.

Budapest, am 14. Januar 1886.

Die Direktion.

* § 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes.

Erste k. k. österr. und kön. ung. priv.



M. A. Trenker & Comp. Deutsch-Kreutz-Oedenburg.

Die neueste Erfindung für die Gesundheit der leidenden Menschen.

Unsere Horn-Präparate sind von Wurzel und Kräuter stammend; es ist eine alte Wahrheit, daß in Wurzel und Kräuter ist die Hilfe für die verlorene Gesundheit.

Wir können uns ohne Uebertreibung mit dem Bewußtsein schmeicheln, daß mit unseren Horn-Präparaten hinsichtlich der Reinheit und Feinheit, wie Heilbarkeit kein anderes Fabrikat sich messen kann.

General-Vertreter J. ANISZ, Kommissions-Agentar, Budapest, Königsgasse Nr. 20.

Möbelpolitur für den Hausbedarf!

Alle und abgestandene Möbel, dann solche, wo das Del hervortritt und in Folge dessen rauhe, matte Flächen erscheinen, können durch Anwendung meiner

Chemischen Schnell-Politur

in kurzer Zeit rauch und dauerhaft, wie neu hergestellt werden. Jedes Kind kann die Arbeit verrichten und genügt eine Flasche á 85 kr. für eine Einrichtung.

Sauerbrunn Bad Radein advertisement with logo and text describing the mineral water and its benefits for various ailments.

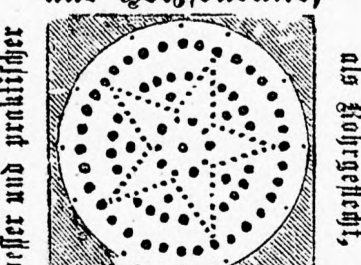
Kaffee aus Hamburg,

portofrei in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

Table listing coffee prices for various brands like Santos, Mocca, Java, etc.

Ettlinger & Co., Hamburg.

SESSELSITZE aus Holzjournier,



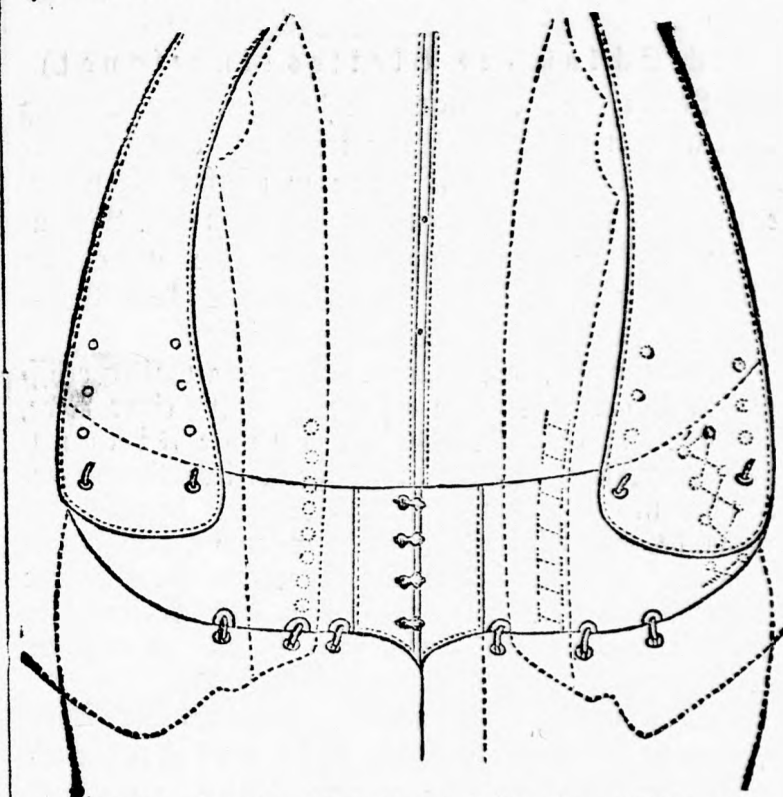
mit Moosf 80 fr. rund, oval und edig, in allen Dimensionen, unpolitirt 40 fr. politirt 50 fr. per Stuck, ferner Kanapésitze und Lehnen bei Josef Grossmann, Fournierfabriklager, Budapest, Palatinagasse 12



Bieber Antal, Theehandlung, Budapest.

Kerepeserstrasse Nr. 6, vis-à-vis Hotel Pannonia. Familien-Thee, feinst, 1/2 Kilo, fl. 2.50. Mosk. Melange-Thee 1/2 Kilo fl. 3.-.

Patentirte Herren-Wieder.



Wir haben die Ehre, das berühmte Herren-Büstenkorsett zu verhängen, das es uns nach längeren Bemühungen gelungen ist, eine Erfindung zu machen, die wir unter dem Namen „Herren-Wieder“ dem geehrten Publikum zur Verfügung stellen.

Die Zeichnung stellt ein bereits in Benützung stehendes Wieder dar und laden wir zu dessen Besichtigung höflichst ein.

Jakob Klein & Co., Budapest, Ecke der Satbaner- und Neue Weltgasse, 1. Stock, und bei nachbenannten Herren-Schneidern: Georg Löböl, Waignergasse 21; Ladiel. Karácsonyi, Ecke der St. Brück- und Waignergasse; K. Neuländer & Bruder, Dorotheagasse; Ign. Nemethy, Franziskaner Bazar 22; Ludwig Stempfen, Universitätsgasse 2; Wilh. Weiß, Waignergasse 10; D. Klein, Dorotheagasse, Bismarckhof 1. Stock; A. Kusler, Giselaplatz, Goethe'sches Palais; Gebirder Adler, Giselaplatz 5; Grünbaum & Weiner, Ecke Satbanergasse; J. Berger & Co., Ofen, Kettenbrücken-Palais. 12136

Dr. Hartmann's Auxilium

Bestimmtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Gonorrhoe, Syphilis, Blenorrhoe, Gonorrhoe, etc.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekanntester Spezialist, hat Diplom v. 3. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät erlangt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonntag u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgeschaden und ohne Berufshinderung. Medicamente werden diskret besorgt. Hon. mag. Rudolphstr. Wien, Stadt, Seilerergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker.

Manneschwäche

Gonorrhoeen, Blenorrhoeen, Geschwüre jeder Art, Gichtausgänge, Frauenkrankheiten heiligt und heilt und dauernd (auch brieflich) mit diskreter Zufendung der Medicamente

Dr. J. Spitzer,

g. kais. ottom. Militär-Arzt, ordnirt von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stock, an d. Treppe.

Dieses ist zu beziehen das berühmte Werk: „Selbstheilung der geschwächten Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.

Matico-Injection

von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Dargestellt aus den Blättern des peruvianschen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich sehr ausbreiten lassen.



mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2. Budapest: Apotheke des Jos. v. Löböl, Königsgasse 12.

Weyl's Heizbarer Wadenstuhl, mit fünf Röhren in Wasser und 1 Kilo Kohle ein warmes Bad. Preis 11817.

HOTEL BUDAPEST in RUDAPEST. Billige Monats- u. Tageszimmer. 11957

Original Margaret Mill Note Paper and Envelopes. Briefspapier und Envelopes in 5 Formaten. Vorrätig in allen größeren Papierhandlungen von Budapest.

NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Sorten. 11957

Ich, Anna Csillag mit meinem 185 Cm. langen Rücken - Loreley-Haar, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhielt, ist das sicherste Mittel für jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppenbildung und Glatzköpfe, von Herren bei schütterem Schurr- und Baldenbart in der kürzesten Zeit mit unaussprechlichem Erfolg angewendet. Preis per Diegel 50 kr., 1 fl. und 2 fl. Versandt nach allen Welttheilen mittelst Nachnahme aus der Fabrik

Ich, Anna Csillag advertisement featuring a woman with long hair and the text 'Csillag & Comp., Budapest, Königsgasse Nr. 26.'

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 19.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Dienstag den 19. Januar 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 10. szám.
A jó falusiak.
 Szinmű 5 fev. I. társulat.
 Villepreux báró Bercsényi
 Morrison Szigeti J.
 Henri, fia Mihályfi
 Floupin Latabár
 Grincheu, kertész Vizvart
 Tétillard Gabányi
 Pipart apó Egressy
 Cailloux Földényi
 Pauline Helvey L.
 Margit Láncezy I.
 Mariotte Vizvári
 Chouchou Kaczér N.
 Kezdetre 7 órakor.

A királyné Ligeti I.
 Donna Irén Margó C.
 Villareal marquise Aranyossinó
 Cservantes Gergely
 Villalobos-y Rodriguez gróf Solymosi
 Don Sancho Németh
 De la Mancha d'Avelleneda
 Villareal marquis Szabó
 A király táncmestere Szilágyi
 Faria herceg Erődi
 A braziliai követ Kovács
 Kezdetre 7 órakor.

Várszínház.

Havi bérlet 8. szám.

Phaedra.

Szomorujáték 5 fev. I. társulat.
 Thesus Szaszvay
 Phaedra, hitvese Jászay M.
 Hippolyt Nagy I.
 Aricia Fái Sz.
 Theramenes Pintér
 Oenone Felekiné
 Panop Abonyi
 Ismene Lubinszky
 Kezdetre 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérlet 11. szám.
 Turolla E. k. a. vendégjátékú.
Az afrikai nő.
 Opera 5 fev. Zenéjét szerző Meyerbeer.
 Selika Turolla E.
 Ines Maleckyné
 Vasco de Gama Broulik
 Don Alvar Dalnoki
 Nelusco Bignio
 Don Pedro Kőszeghy
 Dom Diego Tallian
 Főinquisitor Szendrői
 Nagy bramin Ney
 Anna Doppler
 Ajtónálkó Takács
 Kezdetre 7 órakor.

Népszínház.

Milanolo Clotilde és Adelside legedülművészek utolsó fellépése.
A királyné csipkekendője.
 Operette 3 fev. Irták Bohrmann, Riegen és Genée. Zenéjét szerző Strauss J.
 A király Pálmai I.
 Kezdetre 7 órakor.

Deutsches Theater.

Gastspiel der königlich-preussischen Hofschauspielerinnen Fräulein Marie Wärfán.

Philippine Welfer.

Gastspiel der königlich-preussischen Hofschauspielerinnen Fräulein Marie Wärfán.
 Ferdinand, König Dr. Förster
 Erzherzog Ferdinand Dr. Bauer
 Graf von Thurn Dr. Mann
 Franz Welfer Dr. Berger
 Anna Welfer Dr. Gorbach
 Philippine Welfer Dr. Wärfán
 Katharina Dr. Ungar
 Mathias Oberholz Dr. Wittmayer
 Hans Oberholz Sohn Dr. Zerb
 Elisabeth, Beg. Dr. Dienstl
 Conrad, Diener Dr. Potorny
 Ein böhmischer Bauer Dr. Haas
 Anfang 7 Uhr.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-bureau, Kronprinz (Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartichbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 17), „Essex gróf.“ — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Rhea grófne.“ (Zum ersten Male). — Samstag (4. Abonnement suspendu), „Rhea grófne.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Endre és Johanna.“
 Repertoire des königlichen Opernhäuses. Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Mefistoteles.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Hagvarth és Signe.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (3. Abonnement suspendu), „Alarcos bá“ und „Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
 Erstes Auftreten der Original indischen Verwandlungs-Equilibristen **Macama-Zajero**, Sensationsnummer ersten Ranges. In Budapest niemals gesehen worden. — Auftreten der **Miss Niagara, Wasser-Königin.**
 Auftreten der ausgezeichneten Barterre-Gymnastiker und Marmor-Gruppe-Darsteller **Familie MOSER.**
 Auftreten der Holzharfen-Konzertisten **Gebr. Forre.**
 Auftreten der Doppel-Kaufschut-Gymnastiker **Germanos-Berg;** der Damen **Leconte, Lenz, Margit** und des beliebten Gesangs-komikers **M. Schenk.** — Ferner nur noch kurze Zeit Auftreten des **Mr. Bernart**, mit seinen Fantohes-Theater-Produktionen.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
 Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Gastspiel der Damenkapelle GESTONI.
„Der Zigennerbaron.“
 Marsch und Couplets, gesungen von **Geschw. Tacianu.**
„Die Heirathslustige.“
 Posse.
 Auftreten des 6jähr. Wunderkundes, nebst allen engagierten Mitgliefern.

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber
 Waitznerboulevard 15.
 Täglich große internationale Künstler-Vorstellung unter der Leitung des Herrn **Karl Fürst.** Auftreten der Konzert-Sängerin **Frl. Martha Niemayer,** der Wiener Walzer-Sängerin **Frl. Elise Lahti,** der ersten preisgekrönten Salon-Joblerin **Frl. Mirzl Springer,** der ung. Liebes-Sängerin **Frl. Siglitti Etel,** sowie der Herren: **Karl Blumenstock, Siegfried Strauß** und **W. Angelotti,** Kapellmeister. Täglich 4 Komödien. Abwechslendes Programm. Anfang präzis 1/2 Uhr. Das Café ist die ganze Nacht geöffnet.
 Täglich Auftreten des **polnisch-jüdischen Tanz-Quartetts.**

Sehenswürdigkeit Budapest's!
Grand Café-Restaurant de l'Opera
 (Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).
Rendezvous der Fremden!
 Daselbst enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Regeltbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Cafe- und Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spielzimmer. Sammelhalle Räume elektrisch beleuchtet.

Grand Café-Chantant Imperial,

Waitznerstrasse Nr. 48.
 Samstag, den 16. Januar: Auftreten der Wiener **Tanz-Couplet-Sängerin**
Fräulein Amalie Schäffer
 zum ersten Male in Budapest. Täglich große internationale Vorstellung. — Auftreten der Damen: **Sildegarde, Marietta, Fischer, Lina, Berger, Ernestine Königswarth,** und der Herren: **Thauer, Prosch, Ern, Unger u. Sohn.** Täglich 2 Vorstellungen. Wochentage freies Entrée, ohne Sammeln. Anfang 8 Uhr Ende 12 Uhr. Kaltes Buffet.

Billiger, reeller Gelegenheitskauf.

Wegen Einführung eines neuen Fabrikationszweiges verkaufe ich **Badgasse, im Gebäude Diana-bad,** eine große Partie **Porzellan, Tafel-, Kaffee-, Thee- und Wasch-Service, Figuren, Basen** etc., ältere, jedoch courante Muster, für deren Güte garantirt wird, zu sehr herabgesetzten Preisen.
Besonders empfehlenswerth!
 Eine Partie der berühmten **Holnagel-Gen Fahencen** als **Baren, Esutoras, Krüge, Bonbonnieren** etc. mit kleinen Dekorationsfehlern, darunter prachtvolle Stücke.
Auf jedem Stück ist der fixe Preis notirt u. werden hiervon 50 Prozent nachgelassen.
Theodor Hüttl,
 12096 f. f. Hof-Lieferant.

Redouten-Bierhalle.

Hente grosses **Militär-Konzert**
 durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,
Kapellmeisters Flossmann.
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

RAGOSINE - OELE

sind nur zu beziehen durch den alleinigen Vertreter für Ungarn **A. Hottelmann**
 Technisches Geschäft
 Budapest, I., Waitznerboulevard 23.
 NB. Uebermittl. von Konkurrenzfirmen als „Ragosine-Öel“ falschirtes Maschinenöl kaufe ich gegen Beibringung der Faktura um 10 Gulden theurer als es berechnert ist, an mich, um den Verkäufer zu verfolgen. Preis-courante franko.

Zur Karneval-Saison

empfehle ich mein seit 25 Jahren bestehendes reichhaltiges Lager von **Herrschaiten wenig benützter Damentoiletten,** sowohl für Bälle als auch für die Straße, in allen Farben, zu den **billigsten Preisen.** Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Herrschaiten als **Käufer benützter Toiletten.**
Jakob Tannenbaum,
 Waitznerboulevard 22, I. Stod 22.

Glückliche HEILRESULTATE.

Wichtig für jeden Kranken.
Die Nerven gekräftigt und das Blut erfrischt und verbessert.
 Eine erhabene Thätigkeit gibt es für kein Nahrungsmittel, als die Nerven kräftigen und das Blut verbessern. Das **Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier** hat dies nachweislich gethan und somit seine Mission theilweise erfüllt. Aber es ist noch zu viel Weiterem berufen, zur Stärkung der Muskeln, zur Befähigung des Hustens, zur Entfernung des Schleimes von den Organen des Athmens und des Verdauens und die Malz-Gesundheits-Chokolade hat denselben Beruf und dieselbe Wirksamkeit. Daß dies der Fall, beweist ein Publikum von vielen hunderttausend Personen seit 40jähr. Geschäftsbestehen und Tausende von Ärzten, vom privaten wie amtlichen Standpunkte aus, haben dies anerkannt. — Lesen wir das Folgende:
 Cöthen. Bei mir hat eine langjährige katarthalische Indisposition Ihr treffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier fast gänzlich behoben, auf meine Verdauungs-Organen sehr heilsam gewirkt, die Nerven gekräftigt, das Blut erfrischt und verbessert. Auch kann ich zu meiner Freude berichten, daß der Genuß des Malzbieres und der Malz-Chokolade bei dem Magenleiden meiner Frau recht gute Wirkung gehabt hat.
 Seminar-Direktor **Wbrecht.**
 Novi bei Fiume, 5. Juli 1885. Vor Allem empfangen Sie meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für die Wirkung der letzten Sendung von 28 Flaschen Ihres vortheilhaften Malzextrakt-Gesundheitsbieres, welches meiner Tochter so ausgezeichnete Dienste leistet und sie wirklich enorm kräftigt, guten Appetit und Schlaf bereitet. Ihnen nochmals, sowie im Namen meiner Tochter, geehrter Herr, meinen herzlichsten Dank für Ihr so vortheilhaftes Mittel, verbleibe ich Ihre dankbare
Louise Merzthal, geb. Frein v. Caballini-Chrenberg, f. f. Hofraths-Witwe.

Warnung! Die ersten, echten Joh. Hoff'schen Malz-bonbons sind in blauem Papier. Alle anderen kufirenden und angepriesenen Bonbons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malz-heilnahrungsfabrikate **Johann Hoff** her. Man achte genau auf den Namen **Johann Hoff, f. f. Hoflieferant,** und auf die Schutzmarke (ein Oval-Bildniß des Erfinders **Johann Hoff**).
 des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 80 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franko-Zustellung ins Haus, um Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6,70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2,46, II. fl. 1,60, III. fl. 1. (Der größtem Quantum mit Rabatt.) Malzboubons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1,12, kleinere 70 kr. Kindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Man fordere beim Einkauf ausdrücklich solche.

Johann Hoff's
 Sitiale für Ungarn: Budapest, Tröbdlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.
 Ferner zu haben bei **J. v. Trödl,** Apotheker, Königsgasse 12.

Allelei.

(Mittelalterliche Tischsitten) Das höfliche Benehmen war im Mittelalter, wie es auch noch gegenwärtig der Fall ist, genau durch gewisse Anstandsregeln bestimmt...

(In einem Juwelersladen) der Galerie de Valois zu Paris traten Montag Abends zwei Herren und eine Dame, alle Drei gut gekleidet...

Verkäufers in ihrer Tasche verschwinden ließ. Er trat in den Laden, gab dem Juwelier ein Zeichen und es gelang, die Frauensperson und den einen der Kerle festzuhalten...

(Eine große Erneuerung auf dem Gebiete des weiblichen Unterrichtswesens) ist durch einen Beschluß des Brüsseler Kommunalraths dorthin herbeigeführt worden...

(Eine historische Brieftaube.) In der militärischen Brieftaubenzüchterei des Jardin d'Acclimation in Paris befindet sich eine historische Brieftaube...

(Ein gefährlicher Theater-Dilettant.) Aus Chi li wird geschrieben: „Im heiligen Theater spielte sich vor Kurzem eine schreckliche Szene ab...

Darstellung zu ermöglichen, mehrere Dilettanten einladen, einige kleinere Partien zu übernehmen. Ein junger Mann, Namens Enrico Salambo, welcher der Schauspielerin...

(Verbot von Maskenbällen.) Der Zwickauer Stadtrath hat auf ein bei ihm angebrachtes Gesuch um Erlaubniß zur Abhaltung eines Subscriptions-Maskenballes...

(Einem köstlichen Mißverständniß) fielen jüngst gegenüber einem untergeordneten russischen Beamten ein französischer Hotelier, ein Maire und auch das französische Ministerium des Innern zum komischen Opfer...

Autorsirte Uebersetzung. Nachdruck verboten.

Die Hingeschiedene.

19.] Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet.

Zweiter Theil.

4.

Bernard hielt sich vor seiner Frau so gut er konnte zurück; aber wenn er sich des Abends in sein Zimmer zurückzog, so rauchte er darin vergebens Cigarre...

Er blieb vor seinen Fenstern stehen und blickte in die tiefe Dunkelheit der Felder und der Wälder, auf den Nordwind horchend, der mit dem Geräusche einer fernem Woge durch die Wipfel strich...

Er verfiel in dieser Beziehung in einen eigenthümlichen Irrthum; er bildete sich ein, daß Paris seiner Vernunft fehle, während es in Wirklichkeit nur seinen Sinnen fehlte...

— Mein Freund, sagte sie zu ihm, indem sie ihre beiden Hände anmuthig auf seine Schultern legte, weißt Du, was Du jetzt thun mußt? ... Du mußt acht oder zehn Tage in Paris verbringen.

— Aber, sagte Bernard etwas verwirrt, ich befinde mich hier sehr wohl!

— Eben deshalb, entgegnete die lebenswürdige Nachricht erhalten? fragte Pierre respektvoll.

Frau lachend. Ich will nicht, daß Du von Deinem Glück blaß wirst... Ueberdies habe ich Dir eine Masse Aufträge zu geben... Zunächst möchte ich einen großen Kaminschirm für den rothen Salon...

— Du thätest besser, meine Liebe, sagte Bernard, wenn Du mit mir kämest, um Dir diese Dinge selbst zu wählen...

— Nein, nein, Dein Geschmack ist besser, wie der meinige. Ich werde nach Ostern sechs Wochen in Paris verbringen... Bis dahin aber mußt Du alle Monate meine Kommissionen besorgen...

Herr von Vaudricourt küßte die Stirne und die Finger seiner hübschen Frau und indem er die Miene eines Menschen machte, dem man einen unangenehmen Auftrag gibt, der sich aber in sein Schicksal fügt, erhob er weiter keinen Einwand.

Am folgenden Tage, es war ein schöner, frostiger Januartag, machte er sich nicht ohne geheime Freude auf den Weg und drei oder vier Stunden später betrat sein Fuß den geweihten Asphalt, welcher sich von der Rue Vivienne bis zum Boulevard de la Madeleine erstreckt.

Zwei Tage später saß er an seinem Lieblingsfenster im Klub beim Dejeuner und durchließ die Morgenblätter.

— Meiner Trennung, sagte er heiter zu sich selbst, diese Existenz ist im Grunde genommen erträglich... Jeden Monat acht bis zehn Tage in Paris genügt, um zu verhindern, daß man nicht ganz verbaure...

— Ja, antwortete der Bediente, der sich mit einer Tasse in der Hand nahte: es ist ein Telegramm für den Herrn Grafen.

Der Graf nahm das Telegramm und öffnete es. Er las in demselben die folgende Zeile: „Jeanne ist ernstlich erkrankt.“

— Schön! murmelte er. — Natürlich! Und nach einer zornigen Geberde fügte er hinzu:

— Charles! Geben Sie mir einen Conducteur! Der Bediente brachte den Conducteur, in welchem Bernard fieberhaft nachschlug.

— Sagen Sie Pierre, ich bitte Sie, daß wir mit dem Drei-Uhr-Buge nachhause reisen. Er machte Alles bereit.

— Sehr wohl, Herr Graf. Um drei Uhr schloß sich Herr von Vaudricourt seinem Kammerdiener im Lyoner Bahnhofe an.

— Der Herr Graf haben doch nicht schlimme Nachrichten erhalten? fragte Pierre respektvoll.

— Meine Tochter ist krank! — Also, sagte er sich, während er im Waggon Platz nahm, es ist abgemacht! Allemal, wenn ich zwei Tage lang abwesend sein werde, wird Jeanne leidend sein... oder irgend ein Anderer... Ich werde stets den Telegraphendraht um meinen Armel haben... das ist köstlich!

Dieser Gedanke beschäftigte ihn während des größten Theils seiner Reise. Erst als er sich Valmoulier nahte, legte sich sein Bohn ein wenig und machte allmählich der Unruhe Platz. Er erinnerte sich etwas spät, daß Miette nicht die Frau war, die ihren Willen von einem Tag auf den anderen in launenhafter Weise wechselte...

Ein Wagen erwartete ihn im Bahnhofe von Valmoulier, da das Schloß von demselben einige Kilometer weit war. Er bemerkte sofort, daß die Züge seines alten Kutshers nicht ihre gewöhnliche Ruhe hatten.

— Nun, fragte er ihn lebhaft, wie geht es meiner Tochter?

Fräulein Jeanne ist krank, mein Herr. — Fahren Sie zu!

5.

Am Abend desselben Tages, an welchem ihr Vater nach Paris reiste, wurde die kleine Jeanne, welche damals ein sehr hübsches und sehr intelligentes Mädchen von sechs bis sieben Jahren war, von einem Halsleid, begleitet von Entzündung und Schüttelfrost befallen. Man glaubte Anfangs an einen einfachen Katarrh und eine leichte Entzündung der Mandeln...

Der alte Arzt von Valmoulier, der Doktor Raimond, wurde bei Tagesanbruch gerufen und er zeigte sich vom ersten Augenblick an beunruhigt. Er verließ sie nicht mehr. Die Symptome verschärften sich während des Tages und nahmen in der darauffolgenden Nacht einen außerordentlichen Ernst an. Die Erscheinung falscher Membranen in der Kehle, der gehemmte und keuchende Athem, die wiederholten Erstickungsanfälle, endlich der rauhe und gleichsam bestialisches Husten ließen über den wahren Charakter des Uebels keinen Zweifel übrig. Es war der Croup, der Schrecken der Mütter.

Wie es häufig geschieht, machte das Uebel, nachdem es Anfangs zu zaudern geschehen hatte, alsbald entsetzlich rasche Fortschritte.

Der Doktor Raimond, der nicht ohne Verdienste in seinem Berufe war und überdies die Weisheit und die Erfahrung eines Greises besaß, wandte in den ersten zwei Tagen alle von der Wissenschaft gut geheißenen Mittel an, um die diphtheritische Vergiftung zu bekämpfen. Allein alle Mittel blieben nutzlos und die Krankheit setzte ihren erschreckenden Verlauf fort. Da war es, daß Miette ein Telegramm an ihren Gatten abgab.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 18. Januar.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Das Geschäft in effektivem Weizen war heute recht lebhaft, da ein Umsatz von mindestens 40,000 Meterzentnern erzielt wurde. Die Mühlen griffen thätiger in das Geschäft ein, was wohl dem etwas besseren Absatz von Mittel- und dunklen Mehlsorten zuzuschreiben ist; die Besitzer erfaßten die gebotene Gelegenheit, um sich eines Theiles ihrer Vorräthe zu entledigen und der Preisstand blieb unter diesen Umständen vollkommen unverändert. Da die Zufuhren seit der Schiffsahrtseinstellung wesentlich geringer waren als der Verbrauch der Mühlen, so haben sich die hiesigen Platzbestände entsprechend vermindert; in den fünf Wochen vom 12. Dezember bis 16. Januar betrug die an den hiesigen Platz gekommenen Zugänge in Weizen 217,190 Meterzentner, während die Mühlen etwa 425,000 Meterzentner vermaßen haben dürften; die Vorräthe sind demnach um etwa 208,000 Meterzentner geringer geworden. Da die letzteren aber zur Zeit des Schiffsahrtsschlusses auf circa 1.4 Millionen Meterzentner geschätzt wurden, so dürften dieselben immer noch nahe an 1.2 Mill. Mztr. betragen, und es ist daher leicht begreiflich, daß manche Besitzer nicht den Beginn des Frühjahrstermins, wo ein großer Theil des hiesigen Lagers frei wird, abwarten wollen, sondern lieber ihre Schlüsse zurückkaufen und die Waare, auf Grund welcher die letzteren begeben wurden, verkaufen. — Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten boten in den letzten Tagen der Spekulation wenig Anregung. Das allmähliche Sinken der Preisnotierungen Nordamerikas dauert unter mäßigen Schwankungen fort; die Rentabilität der Verfrachtungen nach Europa ist allerdings noch nicht hergestellt, die Annäherung an ein richtiges Verhältnis zu dem Werthniveau der europäischen Märkte wird aber doch durch die Vergrößerung des Exports dargethan. Es wurden in voriger Woche 139,000 Drs. Weizen und 122,000 Sack Weizenmehl nach Europa verladen, gegen 80,000 Drs. und 79,000 Sack in der vorangegangenen Woche. Die Visible Supply ist um 600,000 Bushel vermindert, zuletzt auf 58 Millionen Bushel Weizen beziffert worden. In England ist die Stimmung sehr gedrückt, wobei die weit verbreitete Meinung, daß man die letzte Ernte erheblich unterschätzt habe, eine gewichtige Rolle spielt. Die Zweifel an der Richtigkeit des statistischen Materials erstrecken sich auch auf die Angaben bezüglich der Zufuhr englischen Weizens, weil diese Angaben die Vermuthung, daß England eine besonders befriedigende Weizernte gemacht habe, durchaus nicht unterstützen. Daß in England gerade heimisches Produkt am empfindlichsten von allen Weizenarten von der Entwertung betroffen worden ist, muß als höchst auffällige Thatsache konstatiert werden. Der letzte Wochen-Durchschnittspreis von 29 Sh. 10 P. per Dr. ist unerhörte niedrig und man will die besondere Benachtheiligung des ehemals eine gewisse Bevorzugung genießenden heimischen Gewächses damit motivieren, daß die englische Mülerei sich mehr und mehr auf Verwendung des fremden harten Weizens eingerichtet hat. In Frankreich ist der Preisstand, unberührt von auswärtiger Flaubeit, gut behauptet, der Verkehr jedoch beschränkt. Belgien widerstrebt der Baiffe mit nur zweifelhaftem Erfolge. In Holland war man für Weizen matt, für Roggen eher fest, weil sich die auswärtigen Exporten letzterer Frucht von dort mehr weggezogen haben. Am Rhein wie im Süden Deutschlands hat sich der Handel ohne wesentliche Aenderung in den Preisen träge fortgeschleppt.

(Dividenden der Mühlen.) Von den Dividenden der Mühlen sind bisher die der Concordia mit 40 fl. und die der Louisenmühle mit 25 fl. als feststehend zu betrachten. Ebenso ist es sicher, daß die Victoriamühle für das verfloßene Jahr keine Dividende vertheilen wird, weil ihr Betrieb durch eine umfassende Umgestaltung der inneren Einrichtung einen großen Theil des Jahres hindurch gestört war.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Zur Erneuerung des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank berichtet die „Presse“: Nachdem Herr v. Köffinger auf Grund der in den jüngsten in Wien abgehaltenen gemeinschaftlichen Minister-Konferenzen vereinbarten Beschlüsse mit dem Referenten des österreichischen Finanzministeriums, Sektionschef Ritter v. Niebauer, und sodann diese beiden Funktionäre mit dem Exekutiv-Komitee des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank verhandelt hatten, wurde in der am letzten Donnerstag abgehaltenen Generalrathssitzung, der natürlich die Kommissäre der beiden Regierungen anwohnten, das volle Einverständnis in Betreff des der Bank zu verleienden neuen Privilegiums konstatiert. Es wurde auch zwischen den Vertretern der beiden Finanzministerien der Inhalt der identischen Noten vereinbart, welche von dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister an die österreichisch-ungarische Bank gerichtet werden sollen und in denen die Bedingungen, unter welchen die beiderseitigen Regierungen der Bank das Privilegium auf weitere zehn Jahre zu ertheilen bereit sind, formuliert werden. Diese identischen Noten werden der Bank schon zu Beginn der nächsten Woche zugehen, so daß der Generalrath in seiner am nächsten Donnerstag stattfindenden Sitzung die Verhandlungen in Betreff der Bankfrage auch formell perfektionieren dürfte. Es kann somit als ausgemacht angesehen werden, daß die am 3. Februar stattfindende Generalversammlung der

Bank über die Lösung der Bankfrage ihr Botum abzugeben in der Lage sein wird.

(Vorschläge zur Hebung des Spiritus-Exportes.) Dem österreichischen Finanzministerium liegt eine Denkschrift des Vereins der böhmischen Spiritus-Industriellen vor, worin Vorschläge zur Reform der Branntweinsteuer im Sinne der Hebung des Exportes gemacht werden. Danach solle die Erzeugung von Spiritus steuerfrei erklärt, dagegen aber das Produkt, sobald es aus den Fabriken und Brennereien zum Konsum gelangt, sofort versteuert werden. Die Durchführung dieses Vorschlages sei nicht so schwierig, wie auf den ersten Blick befürchtet werden mag und auch der Staat könne dabei seine Rechnung finden. Die Steuereinnahme in Oesterreich-Ungarn beträgt nach dem Durchschnitt der zehn Jahre 1873 bis 1883 14,365,663 fl. Der Spiritus wurde zumeist im Wege der Pauschalsteuer und habe die wirkliche Steuer per Hektoliter 5 bis 6 fl. betragen, abgesehen davon, daß viele Brennereien mit nicht viel über 4 fl. Steuer gearbeitet haben. Da man beim Export 11 fl. Steuererstattung erhält, so sei die Exportprämie eine ziemlich große gewesen. Wir konnten jedoch laut dem Durchschnitt der letzten acht Jahre jährlich kaum 200,000 Hektoliter exportieren, denn der Durchschnitt der Restitution seit acht Jahren beziffert sich auf 2,012,804 fl. Nach den vorangeführten Zahlen müßte der effektive Verbrauch an Spiritus wenigstens 2.2 Millionen Hektoliter betragen haben. Würde nun der Hektoliter Spiritus mit 12 fl. für den Konsum besteuert, so ergeben die verbrauchten 2.2 Millionen Hektoliter einen Ertrag von 26.4 Millionen Gulden. Von diesem Betrage könnte dann der Staat leicht 1 Million Gulden als Exportprämie aussetzen, respektive dem Exporteur eine Ausfuhrprämie von 5 fl. per Hektoliter gewähren; in dem Falle verbiehe dem Staate 25.4 Millionen, somit doppelt so viel, als die reine Branntweinsteuer bis zum Jahre 1883 getragen hat. Auf diese Art wäre dem Produzenten und dem Export aufzuhelfen, wobei überdies noch dem Fiskus ein höheres Einkommen zuzöfle. Auch vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte aus müßte diese Besteuerungsgattung große Vortheile bringen, denn es wäre jedem Produzenten unbenommen, seinen Rohstoff ganz auszunützen und nicht durch rasches Arbeiten und forcirte Gährung Hunderttausende zu verschleudern, denn trotz der jetzt eingeführten Produktionssteuer arbeiten die landwirtschaftlichen Brennereien, welche doch das größte Kontingent stellen, pauschalirt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Denkschrift noch vor Bekanntwerden des deutschen Monopolplanes ausgearbeitet und überreicht worden ist.

(Bregburger Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb betrug 1394 Stück Vieh, darunter 1083 Stück Ochsen, 13 Stück Kühe, 12 Stück Stiere und 10 Stück Büffel ungarischer, 222 Stück Schen, 14 Stück Kühe und 2 St. Stiere deutscher Race. Bei stauer Tendenz erzielte ungarische Waare 49 fl. bis 60 fl. 50 kr., deutsche Waare 52—62 fl. per 100 Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 11. Januar. —

Martin V a d r a, 59 J., Zimmermann, 2. Bez., Schwindjucht. Mathias S c h ä f f e r, 57 J., Wirth, 7. Bez., Nierenentzündung. Johann A l t s p a c h, 54 J., Magaziniere, 8. Bez., Herzfehler. Judith S a s t i e v i c s - B e r i c s, 69 J., Witwe, 1. Bez., Herzfehler. Jakob T h i e r, 56 J., Schiffskapitän, 2. Bez., Nierenentzündung. Elisabeth H e g e r - S c h m i d t, 57 J., Maurersgattin, 2. Bez., Lungenentzündung. Ludwig S c h ö n, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Mafern. Marie W i l k, 33 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindjucht. Hermine P o s t a l - K e f l e r, 47 J., Privatier, 7. Bez., Mafern. Emilie P a c h e r - R o b e l t, 47 J., Beamtenstgattin, 6. Bez., Croup. Helene L e n d v a n, 8 J., Mauererstochter, 9. Bez., Brustfellentzündung. Vilma B i b á, 2 J., Nichterstochter, 1. Bez., Diphtherie. Theresie L u f a c s - M i t u l i t s, 77 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche. Eva D a n i e l i k, 68 J., Arbeiterin, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Antonie D e r b a u e r, 57 J., Schustersgattin, 6. Bez., Schwindjucht. Joseph P o p á l, 43 J., Obergärtner, 4. Bez., Lungenentzündung. Stephan V a l e r u s V a d y, 74 J., Wund, 4. Bez., Altersschwäche. Theresie G a d o s - A r v a n, 60 Jahre, Witwe, 5. Bez., Tuberkulose. Marie K o h n, 4 J., Händlerstochter, 7. Bez., Bronchitis. Marie M i n a r i c h, 2 J., 9. B., Blattern. Marie B e v e r n a, 9 J., Schülerin, 6. Bez., Blattern. Anton N o t h, 18 J., Zimmermann, 8. Bez., Typhus. Mathilde S t r a h l, 24 J., Magd, 8. Bez., Schwindjucht. Barbara K a l f a k - B a r t o s, 57 J., Witwe, Lungenabschwächung. Theresie H a l t i n y, 37 J., Arbeiter, 2. Bez., Johannessthal, Entkräftung. Karl P i r o v i c s, 70 J., Privatier, 4. Bez., Lungenabschwächung. Antonie M á r t o n, 73 J., Privatier, 8. Bez., Lungenabschwächung. Franz W i t t m a n n, 28 J., Tischler, 8. Bez., Schwindjucht. — Außerdem wurden noch 20 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

— Vom 12. Januar. —

Jerna W e i n m a n n, 3 J., Agentenstochter, 2. Bezirk, Hirnhautentzündung. Barbara B i e g l e r - S p i e g e l, 26 J., Tischlersgattin, 7. Bez., Schwindjucht. Sophie T r i b e n z e r, 2 J., Selbsterstochter, 6. Bez., Hirnentzündung. Anna S c h w a n f e l d e r - K l u p p, 82 J., Witwe, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Johann T h i e m a n n, 46 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Martin H o v a t k, 43 J., Handwerker, 7. Bez., plötzlicher Tod. Mariette N a z, 4 J., Baumeisterstochter, 6. Bez., Mafern. Elisabeth W e i s - E i f l e r, 63 J., Schneiderstgattin, 6. Bez., Nierenkrankheit. Katharine K a g y - H o r v á t h, 22 J., Apothekersgattin, 6. Bez., Lungenkrankheit. Anton B e l a s i c h, 55 J., Heizer, 3. Bez., Lungenentzündung. Alexander N a g y, 4 J., 8. Bez., Blattern. Joseph K o c h l i c k, 4 J., 8. Bez., Blattern. Ignaz S c h m i d t b e r g e r, 37 J., Schuster, 8. Bez., Typhus. Eufanthe H e r m a n n - S h u r c s á n f k y, 72 J., 7. Bez., Altersschwäche. Aloise G e r s t e n b e r g e r - H a v e l, 79 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche. Rosine G ö s t l - R o l l e r, 38 J., 6. Bez., Herzfehler. Johann K e d v e g h, 58 J., Arbeiter, 2. Bez., Leberkrankheit. Ladislav N o v á k o v s k y, 53 J., Zimmermacher, 6. Bez., Darmherzgenital, Tuberkulose. Elisabeth J o n a t, 61 J., 2. Bez., Johannessthal, Altersschwäche. Johann H u r b u t h, 45 Jahre, Arbeiter, 2. Bez., Johannessthal, Schwindjucht. — Außerdem wurden noch 7 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Verlosung.

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am 15. d. in Gegenwart des behördlichen Kommissärs und des Aufsichtsrathes stattgehabten fünften Verlosung der fünfprozentigen vierzigjährigen Pfandbriefe der ungarischen Hypothekbank wurden nachstehende Nummern gezogen, und zwar: Je 5000 fl. gewinnen: Nr. 29 93 112 163 172 175 189 196 262 381 396 411 565 730 784 792 1042 1212; je 1000 fl. gewinnen: Nr. 17 69 84 133 231 271 272 396 425 481 483 545 569 590 621 628 654 660 686 724 772 870 912 934 960 1042 1089 1117 1126 1165 1252 1269 1290 1352 1444 1475 1494 1700 1752 1799 1816 1847 1914 1950 1982 2042 2236 2238 2283 2326 2362 2482 2483 2660 2682 2729 2776 2818 2859 2912 2929 3160 3164 3418 3471 4247 4397 4556 4723 4727 5514 5553 7404 7493 7685 7712 7984 8270 8363 8378 8511 8546 8791 9140 9519 9554 9811 9854 9855 9862 9899 9956 10077 10462 10472 10654 10778 10999 10916 11149 11271; je 500 fl. gewinnen: Nr. 578 642 822 879 945 1014 1228 1364; je 100 fl. gewinnen: Nr. 44 68 133 134 143 195 203 411 567 612 613 658 745 757 825 826 890 908 934 951 965 990 1021 1285 1287 1294 1295 1731 1973 2058 2059 2279 2393 2518 2574 2666 3122 3183 3495 3530 3572 3620 3655 3685 7604 7617 7621 7642 7645 7788 7866 7905 8032 8047 8205 8254 8348 8422 8431 8460 8549 8582 8712 8899 8923 9057 9070 9127 9492 9763 9766 9808 9869 9878 10033 10080 10145 10340 10444. Es sind demnach Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 202,900 fl. verlost worden.

Fremdenliste.

— Vom 18. Januar. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Prinz G. Ghita, Rentier, Bukarest. — Prinzessin A. Ghita, sammt Dienerschaft, Bukarest. — Prinzessin B. Descalchi, Gutsb., Preßburg. — Graf N. Erdödy, Gutsb., Novomocoff. — Graf N. Chotel, k. k. Kammerer, Korompa. — Graf A. Jankovich, Gutsb., Szöllös-Györök. — Gräfin Jankovich, geb. Gräfin Bombelles, Szöllös-Györök. — Graf E. Esáky, Gutsb., Preßburg. — Graf E. Zichy, Gutsb., Banat. — Graf G. Almásh, Lieutenant, Tolnau. — Baron und Baronin D. Bay, Gutsb., Preßburg. — D. v. Pfla, Gutsb., Pázmánd. — H. Horn, Bankier, Wien. — H. Biedermann, Gutsb., Wien. — A. Linaovic, Gutsb., Dufa. — J. Penzkat, Gutsb., Böhmen. — J. Groeger, Fabrikant, Sternberg. — F. Udvardsy, Direktor, Kőrmend. — S. Hirich, Fabrikant, Neichenberg. — C. Hüfár, Journalist, Paris. — F. Rogge, Direktor, Wien. — J. Porubský, Abgeordneter, Arva. — M. Zacharacos, Kaufm., Marseille. — E. Czervakovsky, Arzt, Polen. — J. Ludwicz, Ingenieur, Tivnau. — V. Vertford, Kaufm., Preßburg. — J. Wunder, Kaufm., Wien. — A. Thomas, Kaufm., Dresden. — W. Stein, Kaufm., Magdeburg.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Wolpinski, Gutsb., Polen. — Ritter D. v. Baedmann, Gutsb., Hannover. — Dr. G. N. Dewar, Arzt, Amerika. — Dr. D. Parker, Arzt, Amerika. — General Vany, Stuhlweissenburg. — J. Horváth, Rittmeister, Stuhlweissenburg. — J. Kriehke sammt Gemahlin, k. k. Hauptmann, Karanfebes. — M. Konfol, Gutsb., D-Gala. — G. Kőny sammt Gemahlin, Ingenieur, Rajchau. — Dr. G. Herz, Adv., Szegedin. — Dr. S. Geresy, Adv., Miskolc. — Dr. E. Fáy, Adv., B-Gsaba. — Dr. M. Klein, Adv., Nyiregaháza. — A. Karzer, Adv., Berlin. — R. Schwarz, Direktor, Schemnig. — J. Kohn, Journalist, Wien. — M. Seidler, Kaufm., Berlin. — W. Schonne, Kaufm., Paris. — C. Reinhold, Kaufm., Koburg. — M. Kraus, Kaufm., München. — M. Jacobi, Kaufm., Paris. — E. Mager, Kaufm., Hannover. — A. Fröblich, Kaufm., Kaufenburg. — C. Steiner, Kaufm., Wien. — J. Abraham, Kaufm., Wien. — J. Pollatschek, Kaufm., Wien. — H. Peruban, Kaufm., Wien. — V. Sennreich, Kaufm., Wien. — J. Scharmann, Kaufm., Wien. — B. Lunda, Kaufm., Venedig.

Hémis Hotel National. D. v. Döry, Abgeordneter, Zombor. — P. v. Dacsó, Abgeordneter, Kőszeg. — A. v. Bongrácz sammt Familie, Gutsb., Győrgháza. — A. v. Pofányi, Gutsb., Arad. — B. v. Eugár, Gutsb., Kapuvár. — S. v. Vafos, Gutsb., Ercsi. — D. Káskó, Gutsb., Fülök. — B. Kovácsy, Gutsb., Großwardein. — S. Grünberg, Fabrikant, Wien. — K. Perler, Fabrikant, Wien. — F. Holzinger, Kaufm., Wien. — J. Epimer, Kaufm., Schönthal. — H. Engel, Kaufm., Vonyháza. — M. Stefanovits, Kaufm., Belgrad. — F. Scheurer, Kaufm., Tolnau.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. Löwy, Priv., Triest. — R. Löwy, Priv., Triest. — Dr. Goldberger, Advokat, Wien. — J. Pollak, Schriftgießereibesitzer, Wien. — J. Schwendenwein, Kaufm., Wien. — A. Gubányi, Bauunternehmer, Agram. — F. Gabriel, Priv., Bukarest. — A. Kohn, Kaufm., Frankfurt. — F. Bloch, Kaufm., Nürnberg. — A. Hartmann, Kaufm., Salzburg. — F. Komiatowsky, Inspektor, Tschén. — S. Heulek, Kaufm., Bockstefel. — H. Telek, Kaufm., Bries. — S. Preitlach, Kaufm., L-Gharnath. — A. Singer, Kaufm., Raab. — F. Dorn, Unternehmer, Komorn. — F. Szilassy, Kaufm., M-Gherestopol.

Hotel zur Stadt Paris. Mr. Weredagiu, Maler, Paris. — A. Aspegren, Bahndirektor, Kopenhagen. — M. Ivanovic, Kapitän, Belgrad. — M. Calochierinos, Kapitän, Salonichi. — Frau D. Bofio, Priv., Scutari. — Frä. J. Castila, Artistin, Madrid. — Frä. A. Carina, Artistin, Wien. — A. Werthly, Fabrikant, Prag. — M. Szabó, Gutsb., Vagán. — J. Schwarz, Kaufm., Miskolc. — J. Nitolics, Kaufm., Turn-Severin. — H. Königstein, Kaufm., Wien. — F. Schufedna, Lieutenant, Wien.

Schmidt's Hotel Orient. G. Walli sammt Familie, Arad. — L. Jung sammt Frau, Miskolc. — B. Nagy, Gutsb., Kis-Hantós. — J. Reiskmann, Advokat, Rajchau. — M. Aullinger, Priv., Gomonna. — S. Schwarz, Weinagent, Győrghós. — M. Flammer, Kaufm., Prag. — J. Münz, Kaufm., Preßburg. — S. Grob, Kaufm., Großwardein. — D. Fischer, Kaufm., Wien. — E. Schinger, Reisender, Nürnberg.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Fiume und Triest **Hydor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295
Wegen Anflutung meines Lagers von echt perfrischen **Zeppichen** gebe ich dieselben á fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. **Janaš Söw, Franz Deák-gasse 3, 1. Stock 16.** 2732

Eine routinirte **Schauspielerin** bildet junge Damen binnen kurzer Zeit zu mächtigem Preis für Bühne aus; auch erhalten diese dann Engagement. Näh. in der Exp. 2963
Es wird eine junge, kinderlose Witwe als **Schauspielerin** gesucht. Wo? jagt die Exp. 3011

Ein **Lehrling** aus gutem Hause wird für ein hiesiges Papiergeschäft sofort mit Gehalt aufgenommen. Belant und Werber, Papierhandlung, Budapest, Waisenboulvard 8. 3044

Prachtvolle Brautausstattung. Zu besichtigen täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. Dasselbst werden sofort um jeden Preis verkauft: Amerikanische Näh-Speise- u. Schlafzimmers-Möbel, so auch Phantasia-Salonstühle, Sekretair, eine Teppich-Stegarnitur u. viele einfachere Möbelstücke, außerdem Delgemälde guter Meister, Vorhänge, echte türkische Teppiche und sonstige antiane Gegenstände. Franz Deák-gasse 3, 1. Stock 16. 2618

Ein schön möblirtes **Gastzimmer** mit separatem Eingang, Hochparterre, in nächster Nähe der Krany Janos-gasse, ist an einen Herrn um den monatlichen Zins von fl. 20 zu vergeben. Näh. die Exp. 3010

Echte Villaner Dessert Roth- u. Weißweine per Liter á 25, 30, 35, 40 und 50 Kr. Musterendungen in 10 Liter Fässchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effectuirt Gebinde zu Fabrikpreisen berechnet. **Josef Schönfeld Villány.** 2344

Von **Kavalieren abgelegte Herrenkleider** in bestem Zustande billigst, **Satvanergasse 15, 1. Stock 1, Fuß-, Reparatur- und Kleiderarbeiten.** 1022

Erzieherinnen des Ju- und Auslandes und jeder Bildungsstufe, französische Bonnen, direkt aus Frankreich, jenach Uebereinkommen mit oder ohne Reisevergütung, Spielmädchen, sowie Spielfnaben, die zugleich valets de chambre sind, ferner Personale für den besseren Wirtschaft- und Hauswirtschaftlichen, sowie guten Bürgerhäusern reell empfohlen durch die Gouvernantenpensionärin **Ludwig, Jägergasse 15, 1. Etage. 3041**

Eine **Trafit,** gangbarer Posten, innere Stadt, elegant eingerichtet, nachweisbare Tageslohnung 100 fl., ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzugeben. Näh. Waisenboulvard 44, 2. Stock 18, b i J. Ganz. 3038

Junge Französin gibt Unterricht und Konversations-Stunden Damen und Kindern in den Vormittagsstunden. Gest. Anträge mit „Gute Aussprache“ an die Exp. erbeten. 3031

Eine im besten Renommée stehende, große Kostüm- und **Maschinenhandlung** ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen oder über die heurige Saison zu verpachten. Adresse in der Exp. 2942

Ein **Geschäftslokal** mit Portal, innere Stadt, lebhafter Posten, ist sofort oder per 1. Februar zu überlassen. Näh. in der Exp. 2960

Sette Gänse (auch W.) Enten, Kapannen á 5 Kilogramm Postfoll fl. 3.30; Indiane (5-7 Kgm. schwer) 75 Kr. pr. Kgm., versendet portofrei gegen Nachnahme Armin Baruch, Wertheq Südungarn. 2954

Eine **Engländerin** sucht als Gesellschafterin oder bei Kindern Stelle. Zuschriften unter „N. N.“ an die Exp. 2853

Als Geschäfts- theilnehmer mit zugesichertem Nutzen wird ein junger Mann mit 1000 fl. Baareinlage aufgenommen; Anträge unter „Günstig“ an die Expedition. 3028

Geid für Verjaagheime vom kónigl. Verjaagamt. Im kónigl. Verjaagamt verfertigte Pretiosen werden gekauft und eingelöst und der Mehrwerth mit Berücksichtigung der Fagon bezahlt. **Zuwelen, altes Gold, Silber und Antiquitäten, alle Gattungen Waaren** werden zu den höchsten Preisen gekauft im **Comissions-Bureau** hajos utca 27, 1. Stock im Hause Bruggmayer's Dupheum. Zu sprechen von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr. Provinz- und briefliche Anträge werden prompt bejorgt. 2851

Ein **tüchtiger Wirth** (Christ) der ein Paar Kapital von 1500 fl. besitzt, wird für ein großes Wirthshaus sammt dazugehörendem Regale zu übernehmen gesucht. Näh. in der Exp. 2950

Ein **Schlitten,** ganz neu, für Jagdgesellschaften bis zu 10 Personen besonders geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 3047

Eine französische **Bonne** gesucht zu 3 kleine Kindern, sofortiger Eintritt erwünscht. Näh. in der Exp. d. Bl. 3048

Junger Mann mit selten schöner Handschrift übernimmt **Abschriften von Dokumenten und Diplomen.** Gest. Anträge unter „N. N.“ an die Exp. 2966

Brillen u. Zwicker mit feinsten geschliffenen Gläsern in guten, soliden Montierungen von **1 fl. 20 Kr. aufwärts.** größte Auswahl aller Sorten Brillen und Zwicker in **Nidel-, Schildkrot- und Goldmontirung** zu den billigsten Preisen. **Alle Reparaturen werden bestens und schnellstens ausgeführt. Optisches Institut von Waldstein, Dorotheagasse 5.** 2793

Szolid, fiatal hölgy, müvelt, jó családból, alkalmazást keres családnál vagy nagyobb üzletben. **Ajánlatok „V. K.“** cím alatt e lap kiadóhivatalához intézendők. 3040

Eine **Erzieherin,** perfekt in der deutschen und französischen Sprache, sowie im Klavier-Unterricht sucht zu Kindern von 6-12 Jahren Engagement. Näh. die Exp. 3013

Bäckerei in einer der größten Provinzstädte, vollkommen eingerichtet, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verpachten.** Näh. in der Exp. 2989

Eine **Greiskerei,** seit 40 Jahren auf lebhaften Posten bestehend, ist sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 2998

Egy 24 éves árva, ki, mint egy vidéki orvos leánya, jobb nevelésben részesült, **mint jegyeladó** egy furdöntézethez vagy gözhajóállomáshoz, avagy ehhez hasonló alkalmazást, akár a fővárosban akár a vidéken keres. **Keresztyén vallású és képes egy nagyobb összegű óvadékok letenni.** Hajlandó volna még egy étes nő vagy urhoz mint házzaezetés alkalmaztatni. Szives ajánlatok „Árva 13“ cím alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 3015

Zu zwei **8- und 10 Jahre** alten Kindern, wird eine diplomirte der deutschen u. französischen Sprache mächtige Erzieherin, die auch im Klavier spielen perfekt sein muß, gesucht. Offerte an „N. N.“ Kaposvár. 3019

Die elegantesten Domino's, sowie alle Gattungen National-Kostüme in Sammt und Seide sind in reichster Auswahl in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der bekanntesten Kostüm- u. Maskenleihanstalt von J. Blau, Karls-gasse 27. Aufträge aus der Provinz, werden prompt effectuirt. 2943

Jüdische Restauration. 4 Speisen täglich, im Abonnement 12 fl. per Monat; bei täglicher Bezahlung 45 Kr. Für Private, Fremde und Familien sehr empfehlenswerth bei R. Schwarz, Palatingasse 17, Parterre im Hofe. 3070

Ein **junger Deutscher** sucht behufs Erlernung der französischen Korrespondenz u. Konversation einen Lehrer oder Lehrerin. Offerte erbeten unter „N. B. 100“ an die Exp. 3055

Braves Mädchen oder Witwe aus besserem Hause, treu, verlässlich, solid und reinlich, welche Kochen und alle häuslichen Arbeiten allein verrichten kann wird **sofort** in einem guten Hause aufgenommen. Anfragen unter „Braves Mädchen“ an die Exp. erbeten. 3051

Vis-à-vis Samstag Abends wird von dem Herrn, welcher sie fortwährend fixirte und ihr diese Zeitung zeigte, gebeten, unter dem Namen desjenigen Lotales, wo dies stattfand, poste restante bekannt zu geben, ob, wo und wann ein ungestörtes Wiedersehen möglich. 3058

Eine **Erzieherin,** geprüfte Lehrerin, Israelitin, der ungarischen, deutschen u. französischen Sprache mächtig, wird zu einem 8jährigen Mädchen gesucht. Auskunft in der Exp. 3061

Ein **Spezereigeschäft** auf lebhaftem Posten ist wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu verkaufen. Näh. im Café Budapest, Andrásfstrasse, bei Steiner. 3063

Gesucht wird ein **Zimmer,** nett möblirt, und gärtliche Verpflegung für drei junge Leute. Schriftliche Offerte unter „J. E.“ an die Exp. 3054

Frau Emma Décs, früher Arpadgasse 7 wohnhaft, wird gebeten, ihre jetzige Adresse anzugeben.

Fr. Gisella Schweizer geborene Richter, wird ebenfalls ersucht um ihre Adresse. Unter „G. M.“ an die Exp. anzugeben. 3052

Egy fiatal 24 éves **gazdatiszt,** ki már nagyobb gazdaságokban 7 éve működött, mint irnök és ispán szerény felvételek mellett óhaját állomást cserélni. Szives megreresések e lap kiadóhivatalába „D. és H.“ cím alatt kéretnek. 3059

Architekt übernimmt Entwürfe zu Pläne für Wohnhäuser zc. **unentgeltlich,** Honorar nur für konvenirende Arbeiten gefordert. Außerdem übernimmt derselbe Anfertigung von Zeichnungen und Kostenüberschlägen. Gest. Offerte unter „S. M. 9“ an die Exp. 3060

Industrielles Unternehmen, arbeitet mit 50% Reingewinn, ohne Risiko u. Konkurrenz. Kaffeartikel, wenig Kapital erforderlich, besonders für jungen, tüchtigen Kaufmann geeignet, ist sofort und billigst zu übergeben. Adresse in der Exp. 3057

Ein **Kellerburich** von der Liqueurbranche wird sofort acceptirt. Näh. in der Exp. 3067

Vendéglő bérbe adó. Vár Palotán a „Kereszt“-hez czimzet nagy vendéglő. bor-, pálinka és sörmérési joggal u. m. kávéház, kaszinó, korema, 4 berendezett vendégszoba, mézarszék, vendégszoba, 3 nagy istálló, jégverem és minden helyiség rendes és csinos bútorokkal ellátva, esetleg 6 évre bérbe adandó. **Bövebbet Tehel Soma, Fúlszer-kereskedő urnál, Vár Palotán, Veszprém megye.** 3062

Ein elegant möblirtes **Gastzimmer** sammt Vorzimmer, mit separirtem Eingang, im 1. Stock ist sofort zu vermieten. Näh. Promenadgasse 3, beim Hausmeister. 3069

Ein schön möblirtes **Gastzimmer** sammt Vorzimmer ist für ein oder 2 Herren zu vermieten Karlsring 8, 2. Stock 12. 3072

Trafit, lebhafter Posten, Wohnung anstehend, ist Familienverhältnisse halber sofort sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3056

Drei schöne, **junge Damen** wünschen die Bekanntschaft intelligenter junger Leute. **Adr. unter „Karneval“** an die Exp. 3074

Es wird gesucht ein Fräulein, das der deutschen, ungarischen französischen Sprache und Klavier spielen mächtig ist und zugleich Hauswirthschaft und Nähen versteht. **Antr. 8. Bez., Riesen-gasse Nr. 35.** 3073

Gasthaus-Verkauf. In einer lebhaften Gasse **Best's** ist ein Gasthaus mit 40 Eimer kleines Fassgechirr und 20 Eimer dazu gehörigem Wein um 600 fl. zu verkaufen; auch sind dafelbst Tische, Sessel und Gartenlampen zu haben. Zu erfragen in 3071

Für einen **Techniker** wird in einem distinguirten jüdischen Hause ein separates Zimmer nebst gärtlicher Verpflegung gesucht. Wo französisch konversirt wird bevorzugt. Gest. Antr. sind zu richten sub „Techniker“ an die Exp. der Exp. 3065

22 Klafter weiches Brennholz sofort zu verkaufen in der **Bautischerei des Adolf Kleinmann,** große Feldgasse 26, nächst der Andrásfstrasse. 3064

Földessy Lajos, gépészmérnök, Maschinenfabrik, Budapest, V., Kálmángasse 16, erzeugt alle Gattungen von **Hilfs- und Werkzeug-Maschinen** für Eisen- und Metallbearbeitung, Drehbänke, Hobel und Bohrmaschinen, Lochmaschinen, Blechscheren, Blechbearbeitungs-Maschinen, Farbreibmühlen, Vertikalmaschinen, Misch- und Knetmaschinen, Werkzeugmaschinen für Seiler.
Die Ausführung dieser sämtlichen Werkzeug-Maschinen wird immer nur nach bewährtester und neuester Konstruktionsvollendet. 11757

Hofrath Dr. STEINBACHER's Naturheilstalt Brunnthal (München), 1/4 Stunde vom Stadtzentrum, gesundeste Lage, mitten in Gärten, bestergerichtete Anstalt, gute Verpflegung, Familienanschluss möglich. Billige Preise. Besonders günstige Erfolge bei **Rheuma, Nerven- und Uterusleibsbübel, Zerknüt, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Morphiniumsucht.** 10749 **Dr. C. Leibl.**

Heirat Welche Heiratsvorschlüge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (diskret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin S.W. 61. Für Damen frei.

J. PRINDL em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Harnröhrenleiden (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen **Seil-Methode.** Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862 **Honorar mäßig, auch brieflich.**

KEIN ZAHNWEH MEHR! Bei Gebrauch des **Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche** der Abtei von Soulac (Gironde), **Dom MAGUELONNE, Prior.** 2 goldene Medaillen: Brüssel 1830, London 1884. Die höchsten Auszeichnungen. Erfunden **1873** durch den Prior im Jahre **Pierre Boursaud.** **Zahnwasser** á. W. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche, **Zahnpulver** fl. — 80, 1.25, — **Zahnpaste** fl. — 80, 1.25.
Der Gebrauch des **Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche** von täglich einigen Tropfen ins Wasser vermischt und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen es Weisse und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.
Es ist ein wirklicher Dienst, welchen wir den Lesern dieses Blattes erweisen, indem wir ihnen dieses alte und nützliche Mittel, das beste Heilmittel und das einzige Präservativ gegen **Zahnwurmen** anzeigen.
Haus gegründet 1807. **SEGUIN, BORDEAUX** General-Agent: **Dorotheagasse 5, Reichleits u. Sohn, Satvanergasse 12; F. Bortess, Christophgasse 8; Wwe. Wolf, Dorotheagasse 5; Reichleits u. Sohn, Satvanergasse; Ferd. Heuda, Droggasse; M. Such, Dorotheagasse 28. — En gros-Verkauf bei Friedr. Kochmeister & Pöschel, Große Promenadgasse 27.**